



**Kinder und Jugend
gemeinnützige GmbH**

Rudolf-Diesel-Straße 1
85221 Dachau
Tel. (0 81 31) 6 12 17 12
Fax (0 81 31) 6 12 17 17
fachberatung@awo-dachau.de
www.awo-dachau.de

Kindertagesstätte
Regenbogenland
Franzensbader Straße 14
85221 Dachau
Tel. (0 81 31) 27 78 77
Fax (0 81 31) 27 79 35
regenbogenland@awo-dachau.de

Kindertagesstätte Regenbogenland

Konzeption
Kindergarten
Hort

**Geschäftsführerin Kinder
und Jugend gGmbH:**

Marina Braun
85221 Dachau
Tel. (0 81 31) 6 12 17 14
Fax (0 81 31) 6 12 17 17

Prokuristin:

Wiebke Kappaun
85221 Dachau
Tel. (0 81 31) 6 12 17 11
Fax (0 81 31) 6 12 17 17
w.kappaun@awo-dachau.de

**Fachbereichsleitung
Kindertageseinrichtungen/
Jugendsozialarbeit:**

Elke Misun
Tel. (0 81 31) 6 12 17 13
Fax (0 81 31) 6 12 17 17
fachberatung@awo-dachau.de



AWO Kinder und Jugend gGmbH
Kindertagesstätte Regenbogenland

- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

Verantwortlich für den Inhalt:
AWO Kinder und Jugend gemeinnützige GmbH
als Gliederung des AWO Kreisverbandes Dachau e.V.

Verfasser:
Marina Braun, Melanie Egerer, pädagogisches Team der AWO Kindertagesstätte Regenbogenland

Stand: September 2021 (4. Version)
Februar 2018 (3. Version)
November 2016 (2. Version)
November 2015 (1. Version)



- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

1. Vorwort	Seite 5
2. Rahmenbedingungen	Seite 5
2.1. Gesetzliche Vorgaben und rechtliche Grundlagen	
2.1.1 Kinderrechte nach der UN-Kinderrechtskonvention	
2.1.2 Kinderschutz nach §8a SGB VIII	
2.2. Träger	
2.3. Kommune	
2.4. Die AWO Kindertagesstätte Regenbogenland	
2.5. Pädagogisches und pflegerisches Team	
2.6. Öffnungszeiten/Schließzeiten	
2.7. Gebühren	
2.8. Aufnahmekriterien	
2.9. Anmeldeverfahren	
3. Pädagogische Arbeit	Seite 8
3.1. Leitgedanken unserer pädagogischen Arbeit	
3.2. Unser Bild vom Kind	
3.3. Ziele unserer pädagogischen Arbeit	
3.4. Unser Raumkonzept	
Kindergarten	
4. Organisatorisches	Seite 10
4.1. Räumlichkeiten und Ausstattung	
4.2. Exemplarischer Tagesablauf	
5. Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten	Seite 11
5.1. Eingewöhnung	
5.2. Pädagogische Bildungs- und Erziehungsbereiche	
5.2.1. Das Spiel (Freispiel)	
5.2.2. Werteorientierung und Religiosität	
5.2.3. Emotionalität und soziale Kontakte	
5.2.4. Sprache und Literacy	
5.2.5. Medienkompetenz/Informations- und Kommunikationstechnik	
5.2.6. Mathematik	
5.2.7. Naturwissenschaft und Technik	
5.2.8. Umwelt	
5.2.9. Ästhetik, Kunst und Kultur	
5.2.10. Musik	
5.2.11. Bewegung, Rythmik, Tanz und Sport	
5.2.12. Vorschularbeit	
5.2.13. Partizipation der Kinder	
5.3. Pflege	
5.4. Mahlzeiten & Gesundheit	
5.5. Mittagsschlaf/Ruhepausen	
5.6. Projektarbeit/Feste und Feiern	
5.7. Integration/Inklusion	
5.8. Übergang aus Kindergarten in die Schule	

Hort

4. Organisatorisches	Seite 18
4.1. Räumlichkeiten und Ausstattung	
4.2. Exemplarischer Tagesablauf	
5. Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit im Hort	Seite 19
5.1. Eingewöhnung	
5.2. Pädagogische Bildungs- und Erziehungsbereiche	
5.2.1. Das (Frei-) Spiel	
5.2.2. Werteorientierung und Religiosität	
5.2.3. Emotionalität und soziale Kontakte	
5.2.4. Sprache und Literacy	
5.2.5. Medienkompetenz/Informations- und Kommunikationstechnik	
5.2.6. Mathematik	
5.2.7. Naturwissenschaft und Technik	
5.2.8. Umwelt	
5.2.9. Ästhetik, Kunst und Kultur	
5.2.10. Musik	
5.2.11. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	
5.2.12. Partizipation der Kinder	
5.3. Mahlzeiten/Gesundheit	
5.4. Hausaufgabenbegleitung	
5.5. Projektarbeit/Feste und Feiern	
5.6. Schulferiengestaltung	
5.7. Integration/Inklusion	
5.8. Übergang aus Hort in weiterführende Angebote und Organisationen	
6. Öffnung nach Innen	Seite 24
6.1. Erziehungspartnerschaft	
6.1.1. Partnerschaftliche Zusammenarbeit	
6.1.2. Elternbeirat	
6.2. Qualitätssicherung	
6.2.1. Konzeption	
6.2.2. Qualitätsmanagementhandbuch	
6.2.3. Mitarbeiterqualifizierung	
6.2.4. Ausbildungsmöglichkeiten	
6.2.5. Kundenbefragung	
6.2.6. Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen	
7. Öffnung nach Außen	Seite 27
7.1. Vernetzung	
7.2. Öffentlichkeitsarbeit	
7.3. Kontakt zur AWO Kreisgeschäftsstelle Dachau	
8. Literatur und Quellenverzeichnis	Seite 28

- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

1. Vorwort

Für mehrere Stunden am Tag besuchen die Kinder die AWO Kindertagesstätte Regenbogenland. In dieser Zeit können sie sich in unserer Gemeinschaft wohl fühlen und ihre Persönlichkeit entfalten. Als familienergänzende Einrichtung stehen wir den Kindern dabei zur Seite.

Durch die ganzheitliche Förderung aller Kräfte, Begabungen und Fähigkeiten der Kinder, schaffen wir eine Grundlage für das zukünftige Leben in der Gemeinschaft. Als zielgebende Grundlage sehen wir hierfür Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.

Um diese hohe Zielsetzung zu erreichen, sind eine freundliche und offene Atmosphäre, sowie ein wertschätzender und professioneller Umgang miteinander wichtig, denn nur so kann eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindern und dem pädagogischen Personal in der Einrichtung gelingen.

Diese Konzeption ist eine Darstellung unserer pädagogischen und organisatorischen Arbeit und orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) (vgl. STMAS, 2013). Sie gilt als Informationsschrift für Eltern, Mitarbeiter/innen, Träger und Interessierte, denen wir unsere tägliche Arbeit näher bringen möchten. Nach Bedarf werden die Inhalte der Konzeption an die pädagogischen Bedingungen und die aktuellen gesetzlichen und trägerinternen Änderungen angepasst.

2. Rahmenbedingungen

2.1. Gesetzliche Vorgaben und rechtliche Grundlagen

Die gesetzliche Grundlage für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen auf Bundesebene ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII). Auf Landesebene unterliegt der Betrieb dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) sowie der Ausführungsverordnung dieses Gesetzes (AVBayKiBiG). Der Integrationsbereich unterliegt des Weiteren den §§ 53 SGB XII bis 31.12.2019, seit 1.1.2020 § 99 SGB IX und 75ff. SGB XII.

Unsere pädagogische Arbeit richten wir am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan aus. Die Kindertageseinrichtung unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung mit dem Ziel, jedem Kind beste Entwicklungs- und Bildungschancen zu vermitteln. Sie steht für kindgemäße Bildungsmöglichkeiten und individuelle erzieherische Hilfen, fördert die Persönlichkeitsentfaltung sowie das Sozialverhalten des Kindes und versucht Chancengleichheit herzustellen.

Außerdem berät die Kindertageseinrichtung die Eltern in Erziehungsfragen und hat darüber hinaus die Aufgabe, den Kindern entsprechend ihrer Entwicklung den Übergang in den Kindergarten, in den Hort, in anderweitige Betreuungsangebote und in die Schule zu erleichtern.

Die Vertragsgrundlagen zur Betreuung der Kinder sind im Bildungs- und Betreuungsvertrag samt Anhängen sowie in der Satzung, einschließlich Gebührensatzung, geregelt.

2.1.1. Kinderrechte nach der UN-Kinderrechtskonvention

Rechtliche Grundlage der Arbeit in den Kindertageseinrichtungen der Arbeiterwohlfahrt Dachau ist unter anderem die UN-Kinderrechtskonvention, in der auf die allgemeinen und individuellen Rechte der Kinder eingegangen wird. Als Kind definiert wird darin jeder Mensch, der das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet hat, soweit die Volljährigkeit nach dem auf das Kind anzuwendende Recht nicht früher eintritt. Wichtige Bestandteile der Konvention sind das Wohl des Kindes, die Verwirklichung der Kinderrechte, die Respektierung des Elternrechts, das Recht auf Leben, die Verantwortung für das Kinderwohl, Schutz vor Gewaltanwendung, Misshandlung und Verwahrlosung, Förderung behinderter Kinder, Gesundheitsvorsorge, Unterbringung, angemessene Lebensbedingungen, Recht auf Bildung, Beteiligung an Freizeit, (...) und Schutz vor sonstiger Ausbeutung.

2.1.2. Kinderschutz nach §8a SGB VIII

Zusätzlich findet das Kinderschutzgesetz „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ nach §8a SGB VIII in den Kindertageseinrichtungen der Arbeiterwohlfahrt Dachau Anwendung. Dieses thematisiert das Vorgehen bei Verdacht auf Gefährdung des Kindeswohls und ist dahingehend als Richtlinie zu betrachten.

- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

2.2. Träger

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) gehört zu den Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege und ist auf allen Gebieten der sozialen Arbeit, der Kinder- und Jugendhilfe und des Gesundheitswesens tätig. Sie ist ein unabhängiger, überparteilicher, konfessionell ungebundener Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege.

Der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Dachau e.V. in der Form der AWO Kinder und Jugend gemeinnützigen GmbH ist Träger der Kindertagesstätte.

Leitbild der AWO

- ▶ Wir bestimmen – vor unserem geschichtlichen Hintergrund als Teil der Arbeiterbewegung – unser Handeln durch die Werte des freiheitlich-demokratischen Sozialismus: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.
- ▶ Wir sind ein Mitgliederverband, der für eine sozial gerechte Gesellschaft kämpft und politisch Einfluss nimmt. Dieses Ziel verfolgen wir mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen.
- ▶ Wir fördern demokratisches und soziales Denken und Handeln. Wir haben gesellschaftliche Visionen.
- ▶ Wir unterstützen Menschen, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten und fördern alternative Lebenskonzepte.
- ▶ Wir praktizieren Solidarität und stärken die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft.
- ▶ Wir bieten soziale Dienstleistungen mit hoher Qualität.
- ▶ Wir handeln in sozialer, wirtschaftlicher, ökologischer und internationaler Verantwortung und setzen uns nachhaltig für einen sorgsamen Umgang mit vorhandenen Ressourcen ein.
- ▶ Wir wahren die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit unseres Verbandes, wir gewährleisten Transparenz und Kontrolle unserer Arbeit.
- ▶ Wir sind fachlich kompetent, innovativ, verlässlich und sichern dies durch unsere ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

2.3. Kommune

Dachau ist eine große Kreisstadt im gleichnamigen Landkreis im Regierungsbezirk Oberbayern. Nordwestlich von München gelegen ist sie mit rund 48.000 Einwohnern nach Freising die zweitgrößte Stadt im Münchener Umland.

Dachau hat eine bewegte Vergangenheit. Urkundlich wird Dachau erstmals im Jahre 805 erwähnt. Ab dem 12. Jahrhundert diente Dachau als Sommersitz für zahlreiche bayerische Fürsten. Zwischen 1240 und 1270 erhielt Dachau Marktrechte. Zwischen 1546 und 1577 wurde von den Wittelsbachern das Schloss Dachau im Stil der Renaissance errichtet und in den folgenden Jahrhunderten mehrfach umgebaut. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde Dachau durch die Ansiedlung zahlreicher Künstler und Maler zu einer bedeutenden Künstler- und Malerkolonie Deutschlands. Zu unrühmlicher Bekanntheit gelangte Dachau während des Dritten Reiches durch die Errichtung des Konzentrationslagers Dachau. Insbesondere auch vor dem Hintergrund dieser „besonderen“ Geschichte Dachaus sehen wir uns Werten wie Toleranz, Offenheit und Menschlichkeit in besonderem Maße verpflichtet.

Nach dem zweiten Weltkrieg kam es zum Zuzug von Vertriebenen und Flüchtlingen, die sich langfristig in Dachau niederließen. Seit den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts sorgt die steigende Attraktivität der Metropolregion München für einen kontinuierlichen Zuzug nach Dachau.

Nähere Informationen zur Stadt Dachau finden sich z.B. unter www.dachau.de

2.4. Die AWO Kindertagesstätte Regenbogenland

Die AWO Kindertagesstätte Regenbogenland wurde im September 2002 als viergruppige Einrichtung eröffnet.

Das zweigeschossige, L-förmige Gebäude umschließt einen Innenhof nach Süd-Ost, der sich zum angrenzenden Park hin öffnet. Die Kindergarten-Gruppenräume sind ebenerdig untergebracht. Im Obergeschoß befinden sich die Hort-Gruppenräume. Der Bewegungsraum im Obergeschoß wird vom Kindergarten wie vom Hort für vielfältige Angebote genutzt.

Der Rohbau des Gebäudes ist in Holzrahmenbauweise montiert. Die sichtbar belassenen Brettstapeldecken, Holzstützen- und Vertäfelungen, die Holzfassaden im Außenbereich und großen Fensterflächen sorgen für eine helle, warme und gemütliche Atmosphäre. Der überwiegende Teil des Bauwerks ist aus heimischem Nadelholz hergestellt und ist somit ein wesentlicher Beitrag zur Nachhaltigkeit.

- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

Unser Garten ist mit einem Sandkasten, Schaukeln, einem kombinierten Klettergerät mit Rutsche, Wipptieren, Balancier- und Kletterstangen und einem Kletterdome ausgestattet. Die große Freifläche nutzen wir für Ball- und Fangspiele und der gepflasterte Bereich lädt die Kinder zum Fahren mit den zahlreichen Fahrzeugen ein. Beim Bau der Einrichtung wurde großer Wert auf den Erhalt des Baumbestandes im Garten und die Einfügung in die Parklandschaft gelegt.

Im November 2014 betrieb das Regenbogenland eine dritte Hortgruppe, die in der benachbarten Grundschule Dachau-Ost ausgelagert war. Im Februar 2019 wurde diese Gruppe in einen neu gebauten Pavillon umgezogen. Inzwischen ist unser Ableger dort unter dem Namen Inklusionshort Drachenland mit drei Hortgruppen, unter eigener Leitung inklusiv tätig.

Die aktuelle Belegung der Kindertagesstätte Regenbogenland ist der jeweils gültigen Betriebslaubnis zu entnehmen. Derzeit setzt sich das Regenbogenland aus einer Integrationskindergartengruppe, einer Regelkindergartengruppe und zwei Hortgruppen zusammen.

2.5. Pädagogisches und pflegerisches Team

Für die Arbeit mit Kindern beschäftigen wir ausschließlich pädagogisches Fach- und Ergänzungspersonal. Laut BayKiBiG darf am Kind nur fachlich ausgebildetes Personal, wie z.B. Diplom Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen, staatlich anerkannte Erzieher/innen, Heilerziehungspfleger/innen und staatlich geprüfte Kinderpfleger/innen, Heilerziehungspflegehelfer/innen eingesetzt werden. Anderweitige Abschlüsse werden durch die Aufsichtsbehörde geprüft und hinsichtlich des Einsatzes genehmigt. Des Weiteren arbeiten im Team eine Fachkraft für Inklusion, eine Sprachfachkraft und für den heilpädagogischen Fachdienst eine Heilpädagogin.

Der jeweils aktuell gültige Betreuungsschlüssel wird in Abhängigkeit des Zeit- und Gewichtungsfaktors ausgerichtet, deshalb kann die Beschäftigungszeit der pädagogischen Kräfte variieren.

Das gesamte Team der Einrichtung arbeitet stark vernetzt und organisiert sich gruppenübergreifend. Das pädagogische Personal der Einrichtung steht im regelmäßigen Kontakt mit dem Träger (z.B. durch Jahresgespräche, Hospitationen etc.). Zur pädagogischen Unterstützung und für Fragen des Personals ist die Fachbereichsleitung zuständig. Über die Fachbereichsleitung erhält die Einrichtung zudem zuverlässig alle wichtigen und aktuellen Informationen zur pädagogischen sowie auch zur innerbetrieblichen (Tarif-, Arbeitsrecht etc.) Arbeit.

Der AWO Kreisverband Dachau mit seinen gGmbHs ist innerbetrieblich eng miteinander vernetzt und kann auf eine schnelle und multiprofessionelle Zusammenarbeit zurückgreifen.

Die Integrationsgruppe umfasst in der Regel 15 Kinder und die Kindergartengruppe 26 Kinder. Pro Gruppe sind mindestens eine pädagogische Fachkraft als Gruppenleitung und eine pädagogische Ergänzungskraft als Zusatzkraft beschäftigt. Ferner ist zeitweise mit einer Praktikantin in Ausbildung zu rechnen.

Die Hortgruppen im Haupthaus umfassen jeweils maximal 27 Kinder. Pro Gruppe sind eine pädagogische Fachkraft als Gruppenleitung und eine pädagogische Ergänzungskraft als Zusatzkraft beschäftigt. Ferner ist zeitweise mit einer Praktikantin/einem Praktikanten in Ausbildung zu rechnen.

Ergänzt wird das Personal durch Spring- und Teilzeitkräfte sowie durch FSJ- und BFD- Praktikanten.

2.6. Öffnungszeiten/Schließzeiten

Aktuelle Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag	07.00 Uhr – 17.00 Uhr
Freitag	07.00 Uhr – 16.00 Uhr

Die Öffnungszeiten orientieren sich am Bedarf der Eltern. Die gewünschten Betriebszeiten werden in der Regel einmal jährlich in einer Elternumfrage festgestellt. Eine Änderung erfolgt im Hinblick auf einen erhöhten Bedarf und im Sinne wirtschaftlicher Aspekte.

Um den Bedürfnissen der (berufstätigen) Eltern gerecht zu werden, verzichten wir auf lange Schließzeiten. Diese orientieren sich in der Regel an den bayerischen Ferienzeiten und betragen nicht mehr als 30 Tage im Jahr; aktuell schließt das Haus an ca. 22 Tagen im Kindertagesstätten Jahr.

Feststehende Schließzeiten sind in etwa:

- ▶ zwei Wochen in den Sommerferien
- ▶ einige Tage zwischen Weihnachten und Hl. Drei-König
- ▶ fünf Tage für fachliche und organisatorische Besprechungen des pädagogischen Personals sowie für Teamfortbildungen

- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

Die jeweils aktuellen Schließzeiten werden zu Beginn des Kindertagesstätten Jahres bekannt gegeben.

Während unserer Schließzeiten besteht für die Eltern in dringenden Fällen die Möglichkeit, Ihr Kind nach vorheriger, rechtzeitiger Absprache in einer anderen Kindertageseinrichtung der AWO in Dachau unterzubringen, sofern sich die Schließzeiten der Einrichtungen nicht überschneiden. Das pädagogische Team der Einrichtung und die Leitung der Gasteinrichtung stehen dabei beratend zur Seite.

2.7. Gebühren

Die Besuchsgebühren bestimmt der Träger der Kindertageseinrichtung. Die aktuellen Beiträge sind in der Gebührensatzung geregelt. Diese kann auf der Homepage des Trägers (www.awo-dachau.de) eingesehen werden.

Wir beraten Eltern auf Anfrage über die Möglichkeiten der Kostenübernahme von Betreuungs- sowie Mittagessensgebühren durch das Amt für Jugend und Familie bzw. das Job Center.

2.8. Aufnahmekriterien

Die Aufnahmekriterien sind detailliert in der Satzung festgelegt, die Aufnahme erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Die Satzung kann in der Einrichtung oder auf der Homepage des Trägers (www.awo-dachau.de) eingesehen werden.

Die Entscheidung über die Platzvergabe trifft das Leitungsteam der Tageseinrichtung in Abstimmung mit dem Träger und der Stadt Dachau.

Wir nehmen Kinder aller Religionen und Nationalitäten auf, vorrangig jedoch

- ▶ Kinder mit Hauptwohnsitz im Stadtgebiet Dachau
- ▶ Kinder im Alter von ca. drei bis sechs Jahren im Kindergarten, sowie im Grundschulalter von der 1. bis zur 4. Klasse im Hort
- ▶ Kinder alleinerziehender, berufstätiger Elternteile sowie Kinder, deren Eltern beide berufstätig sind
- ▶ Regelungen für die Belegung der Integrationsplätze finden Sie unter Punkt 2.9

2.9. Anmeldeverfahren

Die Anmeldung in der Einrichtung orientiert sich am Anmeldeverfahren der Stadt Dachau. In der Regel geht der Anmeldung (meist im Zeitraum) März ein „Tag der offenen Tür“ voraus und ermöglicht Interessenten, die Einrichtung besser kennenzulernen.

Der Termin zur Einschreibung wird in Zusammenarbeit mit der Stadt Dachau festgelegt und in der örtlichen Presse bekannt gegeben. Seit März 2020 gibt es für die Eltern die Möglichkeit, über das Bürgerportal der Stadt Dachau, eine Online-Anmeldeverfahren ([http://www.buegrerserviceportal.de/bayern/dachau.](http://www.buegrerserviceportal.de/bayern/dachau)) für ihr Kind abzugeben.

Zu- und Absagen für das kommende Tagesstättenjahr werden in der Regel im Mai/Juni über das Bürgerportal der Stadt Dachau mitgeteilt.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, Kinder auch während des Jahres anzumelden. Nach Terminvereinbarung zeigen wir Eltern und Kindern gerne die Kindertagesstätte und stellen unser pädagogisches Konzept vor.

Bei der Anmeldung eines Integrationskindes sind folgende Punkte zusätzlich zu beachten.

- Die Anmeldung des Kindes erfolgt mit einem aktuellen ärztlichen Gutachten (nicht älter als ein Jahr). Informationen zum Umfang des Gutachtens und kompetente Ansprechpartner auf diesem Gebiet erhält man von der Kindergartenleitung und am Tag der offenen Tür (Homepage: www.awo-dachau.de).
- Im Rahmen des ersten Kennenlernens und vor der Vergabe der Zusagen veranstalten wir nach der Einschreibung einen Kennenlernetag für die Integrationskinder.
- Das ärztliche Gutachten soll bereits zum Anmelde Termin vorliegen. Der Bescheid des Bezirkes Oberbayern, über die Anerkennung des Kindes im Rahmen der Eingliederungshilfe muss zum Betreuungsbeginn vorliegen. Das pädagogische Team der Einrichtung ist bei der Antragsstellung gerne behilflich.

- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

3. Pädagogische Arbeit

3.1. Leitgedanken unserer pädagogischen Arbeit

In allen Einrichtungen der AWO Kinder und Jugend gGmbH wird nach dem situationsorientierten und im teiloffenen Konzept gearbeitet. In der pädagogischen Arbeit gehen wir dabei von den realen Lebenssituationen der Kinder aus. Grundlage sind die vielfältigen Erlebnisse aus dem Alltag, bisherige Erfahrungen der Kinder, ihre Bedürfnisse und soziale Bindungen.

Der situationsorientierte Ansatz zeichnet sich besonders durch Berücksichtigung der individuellen kindlichen Bedürfnisse aus, sowie durch den Fokus auf aktuell gegebene Faktoren rund um das Kind und bietet damit die Möglichkeit, soziales, kognitives, emotionales und interkulturelles Lernen zu verbinden. Jede Erfahrung, jede Form der Auseinandersetzung mit sich selbst und seiner Umwelt beinhaltet einen Lernprozess.

Der situationsorientierte Ansatz, gekoppelt mit dem teiloffenen Ansatz, beinhaltet ebenfalls, dass die Kinder sich für verschiedene Angebote entscheiden können. Je nach ihrer momentanen Situation oder ihrem Bedürfnis können sie sich aktiv oder passiv am Tagesstättenalltag beteiligen.

Im pädagogischen Alltag gestalten die Mitarbeiter/innen die Erfahrungsräume der Kinder. Durch eine zweckmäßige Auswahl von Materialien, einen sinnvoll gestalteten zeitlichen Tagesablauf und die Möglichkeit zur Interaktion, erhalten die Kinder den notwendigen Raum, selbst aktiv zu werden und ihre eigene Kreativität zu entdecken.

Die Kindertagesstätte ist bei diesem pädagogischen Ansatz keine Insel. Das gesellschaftliche Leben ist die Basis unserer Aktivitäten. Ausflüge in das Gemeinwesen und das Lebensumfeld der Kinder sind ebenso ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Die Arbeiterwohlfahrt ist ein überkonfessioneller Träger, deshalb werden in der AWO Kindertagesstätte Regenbogenland Kinder aller Glaubensrichtungen gemeinsam betreut und gefördert. Im täglichen Miteinander unterstützen wir das „Offensein“ für eine interkulturelle Lebensgemeinschaft, die Vielfalt der Weltanschauung unseres Kulturkreises und anderer Religionen. Wir vermitteln folglich keine gezielte Religionspädagogik. Dennoch beziehen wir christliche Feste wie z.B. St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern etc. in unsere Arbeit mit ein, da sie zur Lebensumwelt der Kinder gehören. Wir gehen dabei auf die Hintergründe des jeweiligen Festtages ein. Zudem haben wir für jedes Tagesstättenjahr ein Jahresthema (z.B. „die Elemente: Feuer, Wasser, Erde, Luft“, „Ernährung & Bewegung“, „Der Natur auf der Spur“), an dem wir unsere Ausflüge, Projekte, Feste etc. thematisch anlehnen.

3.2. Unser Bild vom Kind

Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit ist das Bild vom aktiven, kompetenten Kind, dessen Entwicklung in unserer Einrichtung angeregt, herausgefordert und unterstützt wird. Kinder können nicht gebildet werden, sie bilden sich selbst - aber sie brauchen dazu die Begleitung, Unterstützung und Herausforderung von Erwachsenen (vgl. Textor, o.J.).

Die Gemeinschaft in der Tageseinrichtung mit ihren Kontaktmöglichkeiten, Gemeinsamkeiten und Unterschieden stellt, über die Familie hinausgehend, ein besonderes Erfahrungsfeld für viele Kinder dar. Unser Anliegen ist es, dass sich die Kinder in dieser Gemeinschaft zurechtfinden, ihren Platz in der Gruppe finden, Freundschaften schließen, ein gesundes Selbstwertgefühl entwickeln, aber auch lernen Konflikte zu lösen und Frustration zu ertragen. Wir unterstützen die Kinder auf dem Weg zu selbständigem Handeln und Entscheiden und regen sie an, die eigene kindliche Phantasie auszuleben und die Lebensfreude zu genießen.

Jedes Kind ist anders und so nehmen wir es auch an: die uns anvertrauten Kinder stammen aus individuellen Familienkonstellationen und -hintergründen, aus unterschiedlichen Kulturen, sprechen zu Hause andere Sprachen, haben in ihrem bisherigen Leben diverse Erfahrungen gemacht und unterschiedliche Kompetenzen entwickelt. Dort holen wir jedes Kind ab, und schenken dem, was sie bereits können und den Schritten, die als nächstes folgen, besondere Aufmerksamkeit.

3.3. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Wir verstehen uns als eine familienergänzende Einrichtung und orientieren uns in unserer Arbeit an der Persönlichkeit und den individuellen Bedürfnissen des Kindes.

Alle Kinder sollen einen angstfreien, liebevollen und wertschätzenden Umgang miteinander erfahren und erlernen. Akzeptanz, Toleranz, Hilfsbereitschaft, und das Zurückstellen eigener Interessen aus Rücksicht auf die Mitmenschen, sind wichtige Inhalte unserer Pädagogik.

Im Rahmen unserer Möglichkeiten richten wir unser pädagogisches Handeln danach aus, grundlegende Fertigkeiten, Kompetenzen und Persönlichkeitsmerkmale zu fördern, um die Kinder dazu befähigen, mit anderen zu interagieren und sich aktiv und selbstbestimmt mit der Umwelt auseinanderzusetzen (vgl. STMAS, 2013):

- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

- ▶ Personale Kompetenzen
 - Selbstwahrnehmung: hohes Selbstwertgefühl und positives Selbstkonzept
 - Motivationale Kompetenzen: Autonomie, Selbstwirksamkeit, Selbstregulation und Neugierde
 - Kognitive Kompetenzen: differenzierte Wahrnehmung mit allen Sinnen, Denk- und Problemlösefähigkeit, Gedächtnis sowie Fantasie und Kreativität
 - Physische Kompetenzen: Verantwortung für die eigene Gesundheit und das körperliche Wohlbefinden, Grob- & Feinmotorik, Regulierung körperlicher Anspannung (Anstrengung und Entspannung)
- ▶ Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext
 - Soziale Kompetenzen: gute Beziehungen zu anderen, Empathie & Perspektivenübernahme, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, Konfliktmanagement
 - Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz: Werthaltungen und moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit, Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit sowie Solidarität
 - Fähigkeit und Bereitschaft zu Verantwortungsübernahme für das eigene Handeln, gegenüber anderen Menschen wie auch gegenüber der Umwelt und Natur
 - Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe: Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln. Einbringen und Überdenken eigener Standpunkte
- ▶ Lernmethodische Kompetenz: lernen, wie man lernt
- ▶ Kompetenzen, um mit Veränderungen und Belastungen umgehen zu können (Resilienz)

Um die individuelle Geschlechtsidentität als Mädchen oder Junge zu unterstützen, liegt ein weiteres Augenmerk auf der geschlechtsbezogenen Pädagogik. Diese zeigt sich durch das Schaffen eines möglichst breiten Erfahrungsspektrums, wobei Jungen und Mädchen gleichberechtigt behandelt werden. Dazu hinterfragen wir unter anderem situationsbezogen das geschlechtstypische Verhalten der Kinder und des pädagogischen Personals. Es werden in der pädagogischen Arbeit sowohl geschlechtstrennende als auch geschlechtsspezifische Ansätze gewählt, um ausreichend Spiel- und Lernsituationen mit dem eigenen sowie dem anderen Geschlecht zu schaffen.

3.4. Unser Raumkonzept

Unsere Einrichtung umfasst vier Gruppenräume (zwei für Kindergarten, zwei für Hort), die mit verschiedenen Funktionsecken (z.B. Puppenecke, Bauecke, Kreativbereich) ausgestattet sind.

Bei der Ausstattung der Räumlichkeiten wird auf die Bedürfnisse der Kinder geachtet. Eine Raumaufteilung in unterschiedliche Funktionsbereiche unterstützt die Kinder in ihrer Orientierung und erleichtert das Erlernen von gemeinschaftlichen Regeln.

Die Funktionsecken bieten Möglichkeiten für vielfältige Lern- und Erfahrungsangebote und stellen altersgerechte Materialien zur Verfügung, die frei zugänglich und gut erreichbar sind. Die Gestaltung der Räume und Spielangebote soll des Weiteren zum Ausprobieren, Bewegen und Spielen anregen, die Neugier des Kindes wecken und die individuelle Entwicklung intensivieren.

Der großzügige, beispielbare Flurbereich sowie unsere Nebenräume bieten zusätzliche Entdeckungs- und Rückzugsmöglichkeiten. Die zur Verfügung stehenden Nebenräume nutzen wir zudem für verschiedene Kleingruppenangebote: z.B. zum Backen, Kneten, Malen, Werken usw., für musikalische und rhythmische Spiele sowie für unsere KIKUS-Deutschkurse) Sprachkurse: unter anderem KIKUS, die Vorschul- und Projektarbeit und zur heilpädagogischen Förderung. Für Sport, Spiel und Tanz steht uns darüber hinaus ein großer Bewegungsraum mit vielen verschiedenen Turngeräten und Bewegungsmaterial zur Verfügung. Das Raumangebot umfasst schließlich noch ein Bällebad im Zwischenraum, sowie zwei Küchen in den Gruppenräumen.

In unserem großzügigen Garten mit altem Baumbestand können sich die Kinder bei Wind und Wetter austoben.

Die unmittelbare Umgebung der Einrichtung kann für Ausflüge und Spaziergänge genutzt werden. Im näheren Umfeld befinden sich zwei öffentliche Spielplätze und eine parkähnliche Anlage. Ein kleiner Hügel auf dem angrenzenden Spielplatz dient im Winter als Rodelberg.

Kindergarten- und Hortkinder treffen sich im Garten. Hier können sie gemeinsam spielen und lernen, aufeinander Rücksicht zu nehmen, dass Sozialverhalten jedes Einzelnen wird hier sehr intensiv gefördert.

- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

Kindergarten

4. Organisatorisches

4.1. Räumlichkeiten und Ausstattung

Die Räumlichkeiten und die Ausstattung der Zimmer sind für zwei Gruppen (mit je 26 Kindern) konzipiert. Die Kindergartenräume umfassen:

- ▶ Zwei Gruppenräume
- ▶ Nebenräume/Entspannungsraum
- ▶ Mehrzweckraum/Bewegungsraum
- ▶ Sanitäreinrichtung mit Kindertoiletten
- ▶ Zusatzraum/ KIKUS, Hort-Hausaufgabenräume Teamzimmer usw.
- ▶ Wickelbereich
- ▶ Küche
- ▶ Flurbereich

4.2. Exemplarischer Tagesablauf

Der Tagesablauf im Kindergarten wird jedes Jahr im September im Kindergartenteam geplant, wobei das Gruppenpersonal das alltägliche Geschehen im Detail organisiert und durchführt.

Der aktuelle pädagogische Wochenplan hängt in der Einrichtung zur Ansicht aus. Im Folgenden folgt ein exemplarischer Tagesablauf:

Zwischen 7.00 Uhr und 8.30 Uhr morgens kommen die Kinder zu uns in die Kindertagesstätte. Zwischen 7.00 und 8.00 Uhr steht ein gruppenübergreifender Frühdienst zur Verfügung.

Ab 8.00 Uhr treffen sich die Kinder dann im eigenen Gruppenraum und machen zusammen Brotzeit. Für uns und die Kinder ist es sehr wichtig, dass ab 8.30 Uhr der geplante Ablauf beginnen kann und alle Kinder bis dahin anwesend sind.

Um 9.00 Uhr findet unser gemeinsamer Morgenkreis statt. Hier werden mit den Kindern die Anwesenheit, das heutige Datum und das Wetter, der Tagesablauf, Vorhaben, Anliegen oder Probleme besprochen, wir singen oder spielen miteinander. Der Morgenkreis bietet unter Einbezug aller Kinder einen geeigneten Rahmen für die Umsetzung von partizipativen Elementen. Die Sprach- und Erzählkompetenz wird gefördert indem Kindern Gelegenheiten gegeben werden zu erzählen und zu berichten.

In der anschließenden Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, selbständig zu entscheiden, was, wo und mit wem sie spielen möchten. Dabei stehen ihnen der Flur, die Gruppenräume und unsere Nebenräume im Rahmen der gemeinsam vereinbarten Regeln zur Verfügung.

Da wir „teilloffen“ arbeiten, können die Kinder nach Absprache auch andere Gruppen und Räumlichkeiten besuchen. Allerdings gelten für das Spielen außerhalb des Gruppenraumes vereinbarte Regeln, welche die Kinder einzuhalten haben.

Im Laufe des Vormittages bieten die pädagogischen Fachkräfte verschiedene gezielte und situationsorientierte Angebote und Aktionen für Kleingruppen an. Die Kinder entscheiden sich dann entweder für dieses gezielte Angebot oder sie wählen sich eine andere Beschäftigung aus. Im Anschluss daran gehen wir zusammen in den Garten, um zu toben und zu spielen.

Um ca. 11.45 Uhr gibt es ein warmes Mittagessen für alle Kinder.

Nach dem Mittagessen können sich die Kinder in der Zeit zwischen 12.30 Uhr und 13.30 Uhr im „Ruhekreis“ (z.B. beim Vorlesen einer Geschichte, beim Hören von Entspannungsmusik oder ruhigen Beschäftigungen am Tisch) erholen und neue Kräfte sammeln. Für die jüngeren Kinder bieten wir in dieser Zeit die Möglichkeit zum Mittagsschlaf an. Die Vorschulkinder werden schon zum Mittagessen in einer altershomogenen Gruppe im Zusatzraum gemeldet und erhalten hierbei ein altersentsprechendes Angebot in einer ruhigen Atmosphäre.

Der Nachmittag gestaltet sich ganz nach den individuellen Bedürfnissen der Gruppe, z.B. Freispiel, Spielen im Garten, Bastelangebote etc.

Die Kinder können im Rahmen der vereinbarten Betreuungszeiten bis 17.00 Uhr (freitags bis 16.00 Uhr) abgeholt werden. Dabei wird um die Einhaltung der Kernzeit gebeten.

- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

5. Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten

5.1. Eingewöhnung

Der Einstieg in den Kindergarten ist für die meisten Kinder eine völlig neue Situation und kann mit dem Beginn eines neuen Lebensabschnittes verglichen werden. Es wird dort neue Wege gehen, sich neue Räume aneignen, sich mit unbekanntem Tagesabläufen und Gewohnheiten vertraut machen, viele neue Kinder kennenlernen und zunächst noch fremden Erwachsenen begegnen. Es wird neugierig, aufgeregt, unsicher und vielleicht auch etwas ängstlich sein.

Daher beginnt für alle Kinder die Zeit in der Tageseinrichtung mit einer sogenannten „Eingewöhnungszeit“, mit dem Ziel, den Kindern den Übergang von der vertrauten Familienwelt (bzw. aus einer anderen Betreuungsform) in die Welt der Tageseinrichtung zu erleichtern.

Damit jedes Kind diesen Start erfolgreich bewältigen und sich in unserer Tageseinrichtung wohlfühlen kann, braucht es Begleitung, Orientierung und einfühlsamen Schutz durch seine Bezugspersonen. Wir wollen gemeinsam mit den Eltern jedem Kind diesen Anfang erleichtern.

Für uns ist es wichtig, dass jedes Kind die Bezugspersonen in der Gruppe gut kennenlernt. Sie sind Ansprechpartner für die Eltern und gestalten die Eingewöhnung. Wir legen großen Wert auf eine wertschätzende Fachkraft-Kind-Beziehung, da diese die Grundlage für eine positive Entwicklung des Kindes im Kindergarten ist. Durch diese Beziehung wird dem Kind die sichere Basis gegeben, die bedeutsam für den kindlichen Bildungsprozess ist.

Für die Dauer der Eingewöhnung in unserer Tageseinrichtung empfehlen wir, dass sich die Eltern zwei bis drei Wochen Zeit nehmen, um ihrem Kind die Sicherheit und den Schutz zu geben, den es braucht, um sich auf das Neue einlassen zu können. Je nach dem Verlauf kann die Eingewöhnungszeit auch kürzer oder länger dauern. Die Aufenthaltsdauer wird schrittweise von Tag zu Tag von anfangs ca. einer Stunde bis zur Vollbuchung steigern. Der genaue individuelle Ablauf der Eingewöhnung wird in einem kurzen Aufnahmegespräch zu Beginn der Eingewöhnungszeit mit den Eltern besprochen.

Den Eltern möchten wir das Gefühl geben, dass ihr Kind bei uns in guten Händen ist. Uns ist bewusst, wie viele Fragen Eltern während der Eingewöhnung haben und sind dementsprechend darauf eingerichtet. Es ist uns wichtig, begleitend zur Eingewöhnung, Zeit für die Anliegen, Sorgen und Bedenken der Eltern zu haben. Durch die Anwesenheit der Eltern in den ersten Tagen der Eingewöhnung bietet sich die Möglichkeit, das pädagogische Team und den Tagesablauf der Tageseinrichtung kennenzulernen. Gerne tauschen wir uns mit den Eltern über die Entwicklung des Kindes, seine Gewohnheiten und Vorlieben aus. Dieser gemeinsame Austausch ist wichtig für die pädagogische Arbeit mit dem Kind.

Nach erfolgreicher Eingewöhnung laden wir in der Regel zu einem kurzen Gespräch zum Austausch ein.

5.2. Pädagogische Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.2.1. Das Spiel (Freispiel)

Das Spiel ist unserem Verständnis nach die wichtigste Ausdrucks-, Erfahrungs- und Lernform für Kinder, denn Kindheit und Spielen gehören untrennbar zusammen. Spiel regt zu aktivem und kreativem Handeln an und so gelingt die Auseinandersetzung mit der Umwelt „spielerisch“. Es erkennt, versteht und begreift so seine Umgebung.

Durch Spielen können die Kinder Verhaltensweisen erwerben, die ihnen helfen, sich im sozialen Miteinander besser zu Recht zu finden. Dabei sind Wiederholungen sehr wichtig. Alle Fähigkeiten und Fertigkeiten werden im Spiel angeregt, entwickelt und gefördert.

Im Ablauf unseres Kindertages ist das Freispiel daher ein unerlässlicher Bestandteil: durch die Öffnung des pädagogischen Alltages, der Räumlichkeiten und Angebote nach innen, bekommen die Kinder die Möglichkeit, in verschiedenen zweckbestimmten Spielräumen und Funktionsbereichen ihre Identität und ihr Selbstwertgefühl aufzubauen. Während der Freispielzeit können die Kinder selbst wählen, in welchen Bereichen sie sich aufhalten und entscheiden selbstständig nach ihren Bedürfnissen über Spielinhalte und Spielpartner. Dabei werden sie von ihren Bezugspersonen begleitet.

Regeln sorgen für die notwendige Orientierung, fördern das Verständnis für das Gemeinschaftsleben und lassen ein hohes Maß an Eigenständigkeit bei den Kindern zu. Dies ermöglicht den Kindern die Erfahrung von Verlässlichkeit und Sicherheit. Außerdem können sie ungestört spielen und dabei Eigenverantwortung entwickeln.

Im Freispiel werden zahlreiche Kompetenzen des Kindes weiterentwickelt. Die Fachkraft steht im Freispiel als Bezugsperson und ggfls. als Spielpartner zur Verfügung. Sie folgt dem Interesse des Kindes, leitet an und gibt Impulse. Sie unterstützt so den kindlichen Bildungsprozess. Insbesondere im sozialen Spiel werden Werte vermittelt, soziale Kontakte gepflegt und Sprache angewendet. Je nach Spielinhalt und Fokus werden auch mathematische, naturwissenschaftliche, ästhetische sowie motorische Kompetenzen weiter ausgeprägt.

- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

Wir berücksichtigen aber auch das Bedürfnis der Kinder nach unbeobachtetem Spiel. Für Kinder ist es wichtig, sich zurückziehen zu können, sich eine eigene Welt zu erschaffen, gemeinsam Pläne zu schmieden und sich in Abwesenheit einer erwachsenen Person zu unterhalten. Diese Freiräume gestehen wir den Kindern zu.

5.2.2. Werteorientierung und Religiosität

Jedes Kind hat das Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit. Es möchte zu einer Bezugsgruppe dazu gehören und wird dementsprechend die Werte der Gruppe genau analysieren und sich damit auseinandersetzen, inwieweit die Werte zum eigenen Verhalten passen. Eine sehr wichtige Rolle spielt dabei auch die moralische Urteilsbildung.

In unserer Einrichtung haben Werte wie Offenheit und Respekt vor Andersartigkeit einen sehr hohen Stellenwert. Offenheit und Respekt gegenüber den verschiedenen Kulturen und Religionen ist uns sehr wichtig, da in unserer Einrichtung zahlreiche Kulturen und Religionen vertreten sind. Interkulturelle Pädagogik zieht sich daher als „roter Faden“ durch unser alltägliches Handeln. Das bedeutet, dass Feste, Rituale und Bräuche anderer Nationen ebenso thematisiert werden und die Kinder Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln. Beispielsweise werden Lieder in verschiedenen Sprachen gesungen oder auch Bilderbücher in verschiedenen Sprachen zur Verfügung gestellt. Dementsprechend stehen auch die Wertschätzung und der Respekt anderen Kulturen gegenüber bei uns im Vordergrund. Genauso sind uns Empathie und Rücksichtnahme von hoher Bedeutung. Das gilt in Bezug auf die Mitmenschen wie auch die Umwelt.

5.2.3. Emotionalität und soziale Kontakte

Die Beziehungsqualität der Kinder untereinander wie auch die Beziehung der Kinder mit den Erwachsenen unserer Einrichtung liegt uns sehr am Herzen. Durch die sozialen Kontakte der Kinder werden insbesondere soziale und emotionale Kompetenzen entwickelt und gefördert. Die Kinder lernen Beziehungen einzugehen und gemeinsam Ziele zu verfolgen. Dafür ist das Spiel besonders wichtig und hilfreich. Die Kinder lernen Perspektiven und Rollen zu übernehmen. Zudem werden Kompromisse und Lösungsstrategien für Konflikte entwickelt. Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder die Möglichkeit bekommen, Konflikte eigenverantwortlich (angemessen und altersentsprechend) zu lösen. Das pädagogische Personal wirkt dabei unterstützend und begleitend.

Kinder erleben in der Regel die eigene Gefühlswelt zunächst ungefiltert und ungebremst. Eigene Befindlichkeiten bewusst wahrzunehmen und Gefühle angemessen auszudrücken ist eine der grundlegenden Aufgaben der Kindheit. Basis-Emotionen wie Freude, Traurigkeit, Wut, Furcht, Ekel, Überraschung werden bei uns in der Einrichtung thematisiert und direkt angesprochen. Die Kinder lernen, ihre Gefühle selbst zu erkennen und sie auch benennen zu können. Wer sich seiner eigenen Gefühle bewusst ist, dem fallen Perspektivenwechsel und ein Hineinversetzen in Andere leichter. Die Kinder werden feststellen, dass man verschiedene Gefühle gleichzeitig empfinden kann. Die Fachkräfte besprechen die Gefühle im alltäglichen Rahmen mit den Kindern und gehen gemeinsam mit den Kindern auf die Suche nach Ursachen und Auslöser für „schlechte“ wie „gute“ Gefühle. Auch dass der Zustand des Kindes nicht mit allen Kindern geteilt wird und die Kinder in sehr verschiedener Stimmung sein können, erkennen die Kinder vor allem in sozialen Kontakten.

Uns ist es sehr wichtig, dass Freundschaften zwischen den Kindern entstehen, die Kinder aber auch verschiedene Spielpartner kennenlernen, und so weitere Erfahrungen mit verschiedenen Charakteren von Kindern machen und immer wieder den Prozess des gemeinsamen Aushandelns von Spielinhalten etc. neu erleben.

Genauso wichtig ist es, dass die Kinder während dem Spiel Bewältigungsstrategien (z.B. Impulskontrolle, Nein-Sagen) erlernen. Dabei spielen die Unterstützung und Begleitung der pädagogischen Fachkräfte eine wichtige Rolle. Sie verbalisieren mögliche Empfindungen und Gefühle insb. jüngerer Spielpartner, fragen nach, setzen Impulse und zeigen Handlungsmöglichkeiten auf.

5.2.4. Sprache und Literacy

Sprache und Kommunikation sind die grundlegenden menschlichen Errungenschaften, die ein soziales Miteinander überhaupt erst ermöglichen. Erst wenn eigene Bedürfnisse und Wünsche geäußert werden können, besteht die Möglichkeit, dass ein Gegenüber diese auch erfüllt. Nur durch Sprache kann Integration gelingen. Durch vielfältige Fördermöglichkeiten möchten wir zur Chancengleichheit aller Kinder beitragen.

Die Mehrheit unserer Kinder wächst zwei- oder mehrsprachig auf. Das Erlernen von mehreren Sprachen sehen wir dabei als großen Gewinn und zugleich als besondere Herausforderung. Dieser kindlichen Anpassungsleistung wollen wir auf zwei Arten begegnen.

Einerseits durch eine bewusste alltagsintegrierte sprachliche Bildung (z.B. Bilderbuchbetrachtung, offenes Fragen, freies Erzählen, Fingerspiele, Lieder, Rollenspiele, Literacy etc.), sowie der Sensibilität der Fachkräfte dafür, dass in nahezu jeder Alltagssituation die Möglichkeit zu sprachlicher Entwicklung und Förderung steckt (z.B. während der Mahlzeiten, beim Ankleiden etc.). Generell gilt, dass die pädagogischen Fachkräfte in allen kommunikativen Situationen ein Sprachvorbild für alle Kinder sind. Die Sprachentwicklung wird durch unterschiedliche Mittel unterstützt, wie zum Beispiel Kommunikation auf Augenhöhe, offene Fragen stellen, handlungsbegleitendes Sprechen und vieles mehr.

- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

Auf der anderen Seite bieten wir einmal pro Woche Kinder-Sprachkurse („Deutsch als Zweitsprache“) in Kleingruppen nach der KIKUS-Methode (vgl. Garlin, 2008) an. KIKUS steht dabei für „Kinder in Kulturen und Sprachen“ und umfasst ein Programm zum Lernen von Sprachen im Kindesalter. Der Schwerpunkt liegt dabei auf spielerischer und systematischer Vermittlung der deutschen Sprache in festen Kleingruppen unter der Einbeziehung der Erstsprachen der Kinder. Jedes Kind wird dort durch zertifizierte Fachkräfte entsprechend seinem Sprachstand gezielt gefördert und unterstützt. Seit Januar 2007 trägt unsere Kindertagesstätte das KIKUS-Siegel, ausgestellt vom Verein für kindliche Mehrsprachigkeit e.V. in München.

Durch die Implementierung eines regelmäßigen Gruppentrainings zur phonologischen Bewusstheit (Wuppis Abenteuer Reise) wollen wir mit den Vorschulkindern spielerisch das genaue Hinhören trainieren sowie die Kinder auf die Struktur von Sprache sensibilisieren und somit auf den Erwerb von Schriftsprache vorbereiten (vgl. Finken Verlag).

Darüber hinaus findet gezielte Sprachförderung für die Kinder im Vorschulalter im Projekt „Vorkurs Deutsch“ in Zusammenarbeit mit der Grundschule Dachau Ost statt. Dabei handelt es sich um eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenzen von Vorschulkindern, insbesondere für Kinder, deren beide Elternteile nichtdeutschsprachiger Herkunft sind. Die Vorkurse ergänzen und unterstützen die Tätigkeit der pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen im Bereich der sprachlichen Bildung. Dazu besuchen die Kinder einmal wöchentlich die Grundschule Dachau Ost, um dort von einer Grundschullehrerin im Deutschen gefördert zu werden.

Durch eine umfangreiche Bibliothek in unserer Einrichtung (teilweise zweisprachige Bücher) und in Kooperation mit der nahen öffentlichen Bücherei wollen wir zudem eine nachhaltige Kultur des Lesens und Erzählens schaffen.

An einem „Büchermitbringtag“ hat jedes Kind die Möglichkeit, ein von ihm ausgewähltes Buch von zu Hause mit in den Kindergarten zu bringen. Jedes Kind kann im Morgenkreis sein mitgebrachtes Buch vorstellen und im Anschluss daran in selbstgewählten Zweier- oder in Kleingruppen ansehen. Auf diese Weise wollen wir die Vertrautheit mit Büchern wecken und Selbständigkeit im Umgang mit diesem Medium stärken.

Mittels standardisierter Sprachstandserhebungen (z.B. Sismik, Seldak, IseB) sprechen wir ergänzend für die Eltern gezielt Empfehlungen zur Sprachförderung ihres Kindes aus (siehe 6.2.6).

5.2.4.1 Sprachkita

Unsere Einrichtung nimmt am, vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderten, Bundesprogramm „Sprach- Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. In diesem Zeitraum wird das Team von einer zusätzlichen Fachkraft mit 19,5 Stunden pro Woche sowie einer externen zusätzlichen Fachberatung unterstützt und begleitet. Das pädagogische Personal wird in dieser Zeit darin gestärkt, die Sprachentwicklung der Kinder und ihr eigenes Sprachverhalten systematisch zu beobachten und Ideen für die sprachpädagogische Arbeit im Kindergartenalltag abzuleiten. Dazu gehört es, die pädagogische Arbeit, die eigene Haltung und das eigene Handeln ebenso wie den Alltag und die Abläufe in der Einrichtung zu reflektieren und Sorge dafür zu tragen, dass jedes Kind in der Sprach- Kita profitiert. Alltagssituationen werden entwicklungs- und altersangemessen sprachlich begleitet und die Kinder bekommen vielfältige Gelegenheiten das Wort zu ergreifen und sich sprachlich zu erproben. Neben der praktischen Arbeit gibt die zusätzliche Fachkraft theoretische Inhalte zu den genannten Bereichen an das pädagogische Team weiter. Auch wird ein weiterer Fokus auf die Zusammenarbeit mit Familien und die Inklusive Pädagogik gelegt. Durch die Beratung, Begleitung und fachliche Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte wird die Nachhaltigkeit nach Abschluss des Projektes gesichert und somit eine hohe Qualität der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung gewährleistet.

Sprachliche Bildungsarbeit im Kindergartenalltag basiert auf gründlicher Beobachtung und Dokumentation, setzt eine dialogische Haltung der Fachkräfte voraus und verfolgt nicht das Ziel Sprache zu „lehren“, sondern den Spracherwerb kontinuierlich und ganzheitlich zu leben. Sprache durchzieht das Handeln von Kindern überall und jederzeit. Dies geschieht beispielsweise beim Begrüßen und Verabschieden, im Morgenkreis, beim Essen und vor allem im Freispiel und beim Toben. Die Interessen der Kinder stehen dabei im Vordergrund. Die aktuellen und individuellen Themen der Kinder werden aufgegriffen und sprachlich begleitet. Alle Sprachen sollen mit Spaß und Wertschätzung in den Alltag eingebunden sein. Ziel ist es kontinuierlich sprachliche Kompetenzen chancengleich durch ein vielfältiges Angebot zu erweitern.

Um diesen Prozess auch außerhalb der Einrichtung weiter zu fördern, ist es für uns sehr wichtig, mit den Eltern und Familien einheitliche und gemeinsame Ziele für jedes Kind zu finden. Dies möchten wir durch gegenseitige Wertschätzung und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Ausdruck bringen. Hierbei steht immer das individuelle Bildungsziel des Kindes im Vordergrund. Im Rahmen einer gelungenen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft sehen wir alle Beteiligten, sowohl Eltern als auch pädagogische Mitarbeiter als Partner, Fachleute, Bezugspersonen, Vorbilder, Menschen mit Gefühlen und individuellen Lebensgeschichten an. Um eine optimale Begleitung, Unterstüt-

- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

zung und bestmögliche Entwicklungsvoraussetzungen zu ermöglichen ist eine vertrauensvolle, respektvolle und bereichernde Zusammenarbeit unser Ziel. Gerne informieren wir in regelmäßigen oder kurzfristigen längeren Elterngesprächen oder in Tür- und Angelgesprächen. Wir freuen uns auf gemeinsame Aktionen wie Feste, Einladungen zum Zusammensein und Ausflüge um sich gegenseitig besser kennenzulernen.

Wir lieben (leben) Vielfalt. In unserer Einrichtung hat jeder das Recht in seiner Persönlichkeit angenommen zu werden. Unter Inklusion verstehen wir einen Prozess, der die Vielfalt aller wahrnimmt, respektiert und miteinbezieht. Wir geben allen Kindern die Möglichkeit am Kita- Alltag teilzuhaben. Dies gelingt uns durch Kinderkonferenzen, Teilöffnung, verschiedene Projekte, forschendes lernen und gezielte Förderung in Vertrautem Umfeld und unter Freunden.

5.2.5. Medienkompetenz/Informations- und Kommunikationstechnik

Der kompetente Umgang mit Medien ist in unserer, von allgegenwärtigen Informations- und Kommunikationsmedien geprägten, Zeit unabdingbar.

Unser Ziel ist es, den Kindern die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen, modernen Medien in ihrer Lebenswelt zu vermitteln und somit die Basis dafür zu schaffen, dass sich die Kinder im Laufe ihrer weiteren Entwicklung mit den Möglichkeiten, Grenzen und Gefahren auseinandersetzen können und einen verantwortlichen Umgang erlernen. In diesem Prozess wollen wir auch insbesondere die Eltern mit Aushängen, Empfehlungen, Broschüren etc. unterstützen und für diese Thematik sensibilisieren.

In unserer Einrichtung geschieht Medienerziehung in erster Linie durch den Einsatz von Bilder- und Kinderbücher, durch realistische Spielmaterialien („ausgediente“ alte Telefone), die Benutzung des CD-Players und (mitgebrachter) CDs und Kassetten.

Gemeinsam mit den Kindern legen wir Fotomappen an und wollen sie in die Dokumentation des Alltages einbeziehen. Alle Werke und Fotos, die die individuelle Lernbiographie und Entwicklung kennzeichnen, bewahren wir für jedes Kind in dessen eigenem „Portfolio“-Ordner auf. Dieser Ordner ist für die Kinder frei zugänglich; ebenso erhalten die Eltern die Möglichkeit, regelmäßig Einblick zu nehmen, sofern das Kind es zulässt.

Unsere Einrichtung nimmt an der Microsoft- Initiative „Schlaumäuse – Kinder entdecken Sprache“ teil. Hier lernen 5 – 7 jährige Kinder an einem Tablet mit der Software spielerisch die deutsche Sprach in Wort und Schrift kennen. Gleichzeitig werden sie an den sinnvollen Umgang mit digitalen Medien herangeführt.

5.2.6. Mathematik

Die Welt ist voller Mathematik. Alltagssituationen und -aktivitäten, Spiel, Bewegung, Bauen und Konstruieren ermöglichen Erfahrungen mit unterschiedlichen Formen und Mustern, (Un-)Regelmäßigkeiten, Größen und Maßen, Mengen und Zahlen. Mathematisches Denken sehen wir daher als Basis für ein lebenslanges Lernen.

Wir wollen den Kindern mathematische Inhalte spielerisch und mit allen Sinnen erlebend vermitteln, etwa durch Spielgeräte für Raum- und Bewegungserfahrungen (z.B. Schaukeln, schiefe Ebenen, Rollbretter), durch Spielmaterialien in unterschiedlicher Größe, Form und Farbe (z.B. Bausteine verschiedener Größe und Form), Zahlenspiele in Form von Tischspielen sowie durch die Nutzung mathematischer Werkzeuge (z.B. Meterstab, Messbehälter etc.), durch Auszählreime, Umschüttversuche, Nutzung eines Kalenders, Montessorimaterial etc.

5.2.7. Naturwissenschaft und Technik

Die Entwicklung von Neugierde und nachhaltigem Interesse für Technik sowie den Erwerb lernmethodischer Kompetenzen stehen für uns im Fokus bei der Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen und technischen Themen. Diese Auseinandersetzung geschieht zum einen im Stuhlkreis, durch Bücher und in Projekt- und Kleingruppenarbeit (z.B. Experimente). Zum anderen bieten wir möglichst vielfältige Spielmaterialien die zum Experimentieren und forschen einladen und so einen kindgerechten Zugang zur Auseinandersetzung mit Naturwissenschaften und Technik bieten, so etwa verschiedene Eigenschaften fester, flüssiger und gasförmiger Stoffe kennenlernen, einfache Maßeinheiten kennenlernen (Länge, Größe, Gewicht, Zeit, Temperatur) wie auch erste Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten (Schwerkraft, Magnetismus, Hebelwirkung etc.). Ebenso bieten alltägliche Aufgaben vielfältige Möglichkeiten technische Vorgänge lebensnah zu beobachten (z.B. beim Kochen: Temperatur und Siedepunkt).

Ebenso lädt dieser Themenbereich dazu ein, mit Kindern über gewisse Fragestellungen zu philosophieren (z.B. Was ist Zeit?) wie auch einen Blick „über den Tellerrand hinaus“ in unser Sonnensystem zu wagen (z.B. Was ist der Mond? Was sind Sterne?).

5.2.8. Umwelt

Umweltbildung und -erziehung verstehen wir als „Querschnittsbereich“ mit Überschneidungen zu nahezu allen anderen Bildungsbereichen (vgl. BEP, S.282). Die Förderung einer achtsamen Einstellung gegenüber der Natur und unserer Umwelt und die Entwicklung einer sozial- und umweltverträglichen Werthaltung sehen wir als zentrale Aufgabe

- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

unserer Arbeit an. Dies wollen wir erreichen durch regelmäßige und ausdauernde Aufenthalte im Freien und in der Natur (z.B. Waldtage), durch die Beobachtung und Thematisierung von Umweltereignissen und Naturphänomenen und durch die Wahrnehmung der Umwelt mit allen Sinnen (z.B. Sammeln von und Basteln mit Naturmaterialien, Barfußpfade gehen, Natur- und Tierbeobachtungen etc.).

Besonderes Augenmerk legen wir dabei auf den direkten Zusammenhang zwischen Umwelt und Gesundheit. So sehen wir die Entwicklung und Förderung eines ökologischen Bewusstseins (i.S. von Energiesparmaßnahmen, Emissionsreduktion, Nachhaltigkeit, Mülltrennung etc.) durch Sensibilisierung im Alltag und durch positive Vorbilder als Teil einer gesamtgesellschaftlichen Aufgabe an (z.B. Aktion saubere Stadt).

Seit dem Kita-Jahr 2020/2021 nehmen wir, als Einrichtung, am Projekt „Öko Kids“, vom Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V., teil.

5.2.9. Ästhetik, Kunst und Kultur

Unserem Verständnis nach, trägt jeder Mensch den Wunsch in sich, etwas zu schaffen. Dies kann auf vielfältige Art und Weise geschehen: durch Basteln, Malen, freies Gestalten, Werken etc. Bildliche Äußerungen von Kindern verstehen wir als Zugang zur kindlichen Sicht der Welt und sehen dies zugleich als Ausgangspunkt für die Weiterentwicklung kommunikativer, gestalterischer und handwerklicher Fähigkeiten (vgl. BEP, S.298). In dem wir den Kindern die Möglichkeiten für bildnerisches und darstellendes Gestalten bieten (z.B. Kreativ- und Basteltische), wollen wir ihr eigenes kreatives und künstlerisches Potential zur Entfaltung bringen. Dazu zählen wir auch das Grundverständnis von und über Farben und Formen, die Vielfalt kreativer Materialien, Werkzeuge und Techniken, wie auch die Auseinandersetzung mit historischer & zeitgenössischer Kunst (z.B. durch Museumsbesuche), (Puppen-) Theatervorstellungen zu besuchen und auch selbst unterschiedliche Rollen (z.B. im Spiel mit Verkleidungsutensilien und mit Handpuppen) verkörpern zu können.

Kreativität bedeutet für uns darüber hinaus auch Kreativität im Denken. Wir wollen Kindern Lösungen für die „kleinen Probleme im Alltag“ nicht vorsezen, sondern gemeinsam mit ihnen Lösungsmöglichkeiten entwickeln. Dabei unterstützen wir sie, in dem wir Impulse geben, mögliche Konsequenzen eigenen Handelns aufzeigen und sie ermutigen „neue Wege“ auszuprobieren.

5.2.10. Musik

Singen und Musizieren fördert die körperliche, geistige und emotionale Entwicklung des Kindes. Musik fördert die Kreativität und regt die Fantasie auf ganz erstaunliche Weise an.

Musik sehen wir daher auch als Medium, um Gefühle, Gedanken und emotionale Zustände auszudrücken und zu transportieren. Je nach Situation ist diese dynamisch (z.B. beim Tanzen), leise und sanft (z.B. bei Fantasiereisen) oder laut und expressiv (z.B. beim gemeinsamen Singen).

Durch das gemeinsame Musizieren, Singen und Tanzen erleben sich die Kinder als Teil einer Gruppe, die sich aufeinander abstimmen muss, um ein gemeinsames Ziel zu verfolgen (gemeinsames Tempo, Rhythmus etc.). Daneben „verbirgt“ sich im gemeinsamen Singen immer auch der Aspekt der Sprachförderung. Kinder entwickeln von klein auf ein Gefühl für Sprache durch Rhythmus, Sprachmelodie, Takt, Betonung etc.

Das (Kinder-) Lied sehen wir als Verbindung von sprachlichen und musikalischen Ausdrucksmitteln. Mit den entsprechenden Liedern lassen sich alle Bereiche miteinander verbinden – Musik, Bewegung, Wahrnehmung und Sprache (vgl. DJI). Bekannte Kinderlieder sind darüber hinaus ein Kulturgut, das wir an die nachfolgenden Generationen weitergeben wollen.

Durch einfache Rhythmus- und Klanginstrumente (z.B. Klanghölzer, Schellen, Regenmacher, Trommeln) wollen wir den Kindern einen Zugang zu instrumenteller Musik bieten, sie zum Improvisieren und Experimentieren mit Klängen, Rhythmen und Melodien ermutigen.

5.2.11. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung sehen wir als Grundvoraussetzung der Erschließung und Entdeckung der Welt. Darin liegt auch der natürliche Bewegungsdrang der Kinder begründet, denn alle Äußerungen der Kinder erfordern motorische Aktivitäten. Bewegung ist zudem Sinneserfahrung (z.B. Gleichgewichtssinn) und fördert zudem kognitive (Abstimmung zwischen Wahrnehmung und Bewegung) wie soziale Kompetenzen (z.B. im gemeinsamen Fangen- und Versteckenspiel, bei sportähnlichen Betätigungen etc.). Körpererfahrungen haben zudem Einfluss auf ein positives Selbstkonzept.

Daher wollen wir den Kindern täglich Bewegungsmöglichkeiten bieten: durch angeleitete und gezielte Bewegungstunden und –angebote, Spiel im Garten (z.B. Fahrzeuge, Schaukel, Rutsche, Spielgeräte), Spaziergänge in der näheren Umgebung

(z.B. Spielplätze, Wald und Wiese und Park) sowie Bewegungsmöglichkeiten im Gruppenraum (z.B. Tanz zu Musik).

- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

5.2.12. Vorschularbeit

Die Vorbereitung der Kinder auf die Schule beginnt am Tag des Eintritts in die Kindertagesstätte und endet mit dem Schuleintritt. Die Kinder erlernen bei uns wichtige Grundlagen für die bevorstehende Schulzeit. Sie erlangen wertvolle Kompetenzen u. a. im emotionalen, sozialen, motorischen, kreativen und kognitiven Bereich.

Im letzten Kindergartenjahr werden die Kinder einmal wöchentlich in der „Vorschule“ gezielt auf die Schulzeit vorbereitet. Die Vorschulstunden dauern etwa 45 Minuten. Grundsätzlich nehmen alle Vorschulkinder verbindlich daran teil. Spezielle Aktivitäten in Form von Bastelangeboten, Sprachspielen, Gedächtnisspielen, Gemeinschaftsarbeiten, Arbeitsblättern, Bewegung und Experimenten bieten ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen, um nachstehende Ziele zu verfolgen:

- ▶ Steigerung der Wahrnehmung, Konzentration und Ausdauer
- ▶ Förderung von Hören und Sprache (Wuppis Abenteuer Reise)
- ▶ Förderung der Feinmotorik (Schneiden, Kleben, Stifthaltung)
- ▶ Sicherer Umgang mit Zahlen, Formen und Mengen
- ▶ Förderung der Denkfähigkeit und des Gedächtnisses
- ▶ Schwungübungen und erste Schreibübungen
- ▶ Verkehrserziehung
- ▶ Selbstständigkeit
- ▶ Erste Hilfe

5.2.13. Partizipation der Kinder

Partizipation zielt auf Mündigkeit, die Fähigkeit zur Selbst- und Mitbestimmung, die Kinder nur selbsttätig erwerben können. Dabei spielt zwar das Alter für die Beteiligungsform eine Rolle, nicht hingegen für die Beteiligung als solche. Daher wollen wir alle Kinder als (Mit-)Betroffene und 'Experten in eigener Sache' regelmäßig in Planungs-, Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse mit einbeziehen; z.B. bezüglich gemeinsamer Regeln, dem Tagesprogramm oder bei der Raumgestaltung.

Wir unterscheiden dabei zwischen einer projektbezogenen, zeitlich und thematisch abgegrenzten Beteiligung (z.B. Vorbereitung eines Ausfluges, Raumgestaltung) und einer offenen Form von Beteiligung (z.B. Erzähl- und Morgenkreise, Kinderkonferenzen, Kinderbefragungen). Hier können die Kinder ihre Anliegen und Wünsche einbringen und diskutieren und somit Einfluss auf den Tagesstätten Alltag nehmen.

Seit 2020 tritt die Verfassung zur Partizipation, die das päd. Personal verfasst hat, in Kraft. Diese definiert und legt die genauen Partizipationsmöglichkeiten der Kinder im päd. Alltag fest.

5.3. Pflege

Erziehung zur Körperpflege ist ein fester Bestandteil des Kindergartenalltags. Durch regelmäßige und sorgvolle Pflege bekommen die Kinder ein besseres Körpergefühl, können Bedürfnisse ihres Körpers, wie Hunger, Durst, Toilettengang, usw. rechtzeitig deuten. Einmal täglich putzen die Kinder ihre Zähne und werden in der Zahnhygiene aufgeklärt. Familien werden in der Sauberkeitserziehung unterstützt.

5.4. Mahlzeiten & Gesundheit

Das Essen regt viele Sinne an und trägt zu einem wichtigen Entwicklungs- und Lernprozess bei. Die Kinder schmecken, riechen, sehen und spüren das Essen, lernen die Geschmäcker, Gerüche und das Aussehen von Lebensmitteln zu unterscheiden.

Mahlzeiten im Kindergarten bedeuten für die Kinder ein Beisammensein. Diese Art von Gruppenaktivität fördert das Sozialverhalten und bietet ein Lernfeld für Umgangsformen bei Tisch (essen mit Besteck, Einsatz von verschiedenem Geschirr, „Tischmanieren“ etc.).

Während der Mahlzeiten finden Gespräche zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Kindern, sowie den Kindern untereinander, statt. Hier lernen die Kinder in einer alltäglichen Situation, wie Tischgespräche geführt werden, in einer angemessenen Lautstärke zu sprechen und Gesprächsregeln einzuhalten.

Frühstück und Nachmittagsbrotzeit sind von den Eltern mitzubringen. Zwischen Ernährung, (körperlicher) Gesundheit und Wohlbefinden sehen wir einen engen Zusammenhang. Daher legen wir großen Wert auf eine gesunde Ernäh-

- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

rung und halten deshalb die Eltern dazu an, bei der Brotzeit ihrer Kinder auf eine gesunde, ausgewogene Zusammensetzung zu achten und auf Süßigkeiten, süße Aufstriche, gesüßte Getränke etc. zu verzichten. Wir verstehen unser Handeln dabei als Präventionsauftrag und stehen den Eltern beratend zur Seite.

Das warme Mittagessen liefert uns der Anbieter „MANnis – Kinderverpflegung“ (<http://man.eu>) aus Karlsfeld, mit dem wir in regelmäßigem Austausch stehen. Wir bestellen grundsätzlich kein Schweinefleisch. Fleischbeilagen umfassen ausschließlich Hähnchen, Pute oder Rind. Die Auswahl der Mittagessensangebote geschieht unter den Gesichtspunkten der Abwechslung (Fleisch, Fisch, Vegetarische Speisen, Süßspeisen oder Suppen) sowie den Wünschen der Kinder. Das Essen wird in Wärmebehältern geliefert. Die Anlieferung- und Ausgabetemperatur wird von uns gemessen.

Jedes Kind darf selbst entscheiden, was und wie viel es vom Mittagstisch gerne essen möchte (jedoch kommt von allem eine Kleinigkeit auf den Teller). Wir motivieren zum Probieren, üben jedoch keinen Zwang aus.

Das Mittagessen wird mit einem gemeinsamen Tischspruch eröffnet.

Wichtig ist für uns der Gebrauch von Kinderbesteck, um die Koordination von Hand- und Mundmotorik von Beginn an richtig zu schulen. Durch den Einsatz von Porzellangeschirr erlernen die Kinder einen achtsamen Umgang mit dem Material.

Über den gesamten Tag bieten wir Getränke (Wasser, Saftschorle oder Tee) an.

Über den hohen Stellenwert einer gesunden Ernährung hinaus, sehen wir unseren Auftrag der Förderung des Gesundheitsbewusstseins auch in regelmäßigen Präventionsmaßnahmen (z.B. Zahnarztbesuche in der Einrichtung, Straßenverkehrstraining, Suchtprävention) und in dem wir die Eltern anhalten, die kinderärztlichen Untersuchungen (U-Untersuchungen) wahrzunehmen, in der Anwendung des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) und der Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt; darüber hinaus durch Anleitung zu eigenverantwortlichem Umgang mit dem eigenen Körper (z.B. Händewaschen mit Seife), viel Bewegung an frischer Luft, Wechsel von Aufregung und Ruhe etc.

Zu dem befürworten wir die Teilnahme an der GESIK- Studie.

5.5. Mittagsschlaf/Ruhepausen

Für Kinder sind Ruhepausen im Tagesablauf von großer Bedeutung und unterstützen den kindlichen Rhythmus. Durch die Raumgestaltung bietet sich den Kindern auch tagsüber die Möglichkeit, sich in Ruhezeiten zurückzuziehen.

Grundsätzlich bieten wir vor allem den jüngeren Kindern die Möglichkeit zu einem Mittagsschlaf. Eine pädagogische Kraft (bringt die Kinder ins Bett,) begleitet sie beim Einschlafen und ist während der Schlafenszeit im Raum anwesend.

Der Mittagsschlaf sollte erst nach einer erfolgreich abgeschlossenen Eingewöhnungsphase begonnen werden und erfordert auch hier einige Zeit, bis das Kind sich vertrauensvoll fallen lassen kann. Dieser Schritt setzt ein sensibles Fachpersonal und die Hilfe der Eltern voraus, um mit Kuscheltieren, Schmusetüchern etc. das Einschlafen zu erleichtern.

Zusammen mit den Eltern entscheiden wir, welche Kinder eines Mittagsschlafes bedürfen. Jedoch gilt auch hier, dass wir Kinder nicht zum Schlafen zwingen. Jedes Kind hat einen eigenen Schlafplatz und eigene Bettwäsche. Für ältere Kinder bietet das Fachpersonal in der Ruhezeit nach dem Mittagessen ruhige Beschäftigungen und gezielte altersgerechte Angebote, beispielsweise das Vorlesen einer Geschichte, an.

5.6. Projektarbeit/Feste und Feiern

Zahlreiche Projekte fügen sich in das Kindergartenjahr ein und orientieren sich an unserem Jahresthema, den Jahreszeiten, den Feiertagen und größeren Festen.

Über das ganze Jahr finden fortlaufend Projekte statt, die sich am BayBEP orientieren. Zum Beispiel sozial- und gesellschaftliche Projekte, wie z.B. unser „Café Köstlich“ und im Bereich der Sprachlichen Bildung und Medienarbeit z.B.: der „Lesewurm“.

Innerhalb des teiloffenen Ansatzes können die Kinder wöchentlich zwischen mehreren Angeboten, wie z.B. Gartenbereich, Flurbereich, Angebote im Mehrzweckraum und Kreativangebot wählen. Auch in der Nachmittagsbetreuung gestaltet das Team „Workshops“ zu verschiedenen Themen (z.B. Experimente, Kreative & musische Angebote). In Kinderkonferenzen werden die Kinder in die Mottosuche miteinbezogen und können sich aktiv an der Gestaltung des Programms beteiligen.

Gemeinsame Feste, Ausflüge und Veranstaltungen bilden die Höhepunkte im Kindergartenalltag. Dabei begrüßen wir eine rege Beteiligung der Eltern, Familien und Freunde.

- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

5.7. Integration/Inklusion

Integration und Inklusion bedeuten für uns im Regenbogenland die Einbindung aller Kinder in den ganz normalen pädagogischen Alltag, trotz mancher Handicaps oder erhöhter Förderbedarfe.

Denn bei der Inklusion als pädagogisches Prinzip geht es uns darum, alle Kinder einzubeziehen, egal ob sie einen Migrationshintergrund, Armut, Hochbegabung, gleichgeschlechtliche Eltern, andere Hautfarbe, andere Religion oder auch eine körperliche bzw. geistige Beeinträchtigung haben.

Deshalb befinden wir uns – auf Basis integrativer und inklusiver Arbeit- in einem Umstrukturierungsprozess: Wir wurden im September 2017 von der „Regeleinrichtung“ zur „Integrationseinrichtung“ und bieten seit dem in unserer Einrichtung mehrere Integrationsplätze für Kindergartenkinder mit Behinderung oder drohender Behinderung nach § 99 SGB IX im Sinne des Art. 2 Abs. 1 BayKiBiG an. Somit ermöglichen und sichern wir, gemäß den geltenden Gesetzmäßigkeiten und der UN- Behindertenrechtskonvention (<https://www.behindertenrechtskonvention.info>), die wohnortnahe Eingliederung beeinträchtigter Kinder.

Alle Kinder werden in ihrer Individualität und Selbständigkeit gestärkt und ein offener und unbefangener Umgang mit Differenzen und Vielfalt erhalten und weiterentwickelt.

Dies gelingt uns durch die Be(ob)achtung der individuellen Bedürfnisse aller Kinder.

Die gezielte Unterstützung erfolgt im pädagogischen Alltag situationsorientiert mit Einzel- sowie Gruppenangeboten und wird an die physischen und psychischen Möglichkeiten des Kindes angepasst.

Team: Das interdisziplinäre pädagogische Team zeigt durch eine offene und tolerante Herangehensweise an das vielfältige Aufgabenfeld eine inklusive Sicht- und Handlungsweise (Planung, Gestaltung und Dokumentation des päd. Alltags). Flexibilität, Empathiefähigkeit, sowie eine hohe Reflexions- und Fortbildungsbereitschaft spielen dabei eine wichtige Rolle.

Zur Unterstützung der pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte beschäftigen wir im Rahmen einer Rahmenleistungsvereinbarung mit dem Bezirk Oberbayern einen heilpädagogischen Fachdienst für konkrete zusätzliche Förderangebote für unsere Integrationskinder (Insgesamt werden 50 Std. pro Kind im Kindergartenjahr finanziert).

Ziele: Unser Ziel ist es, in enger Zusammenarbeit mit dem Fachdienst und externen Fachstellen einen gemeinsamen Lern- und Lebensraum für Kinder mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen zu schaffen und somit die gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder am gesellschaftlichen Leben weitestgehend zu ermöglichen. Wir möchten, entsprechend dem individuellen Bedarf des Kindes, eine (drohende) Behinderung oder deren Folgen durch individuelle Förderung, Betreuung einschließlich Pflege, Bildung und Erziehung kompensieren/mildern. Außerdem sensibilisieren wir die Kinder ohne Behinderung und deren Eltern für die Belange der Kinder mit (drohender) Behinderung, bei gleichzeitiger Förderung eines natürlichen und ungezwungenen Umgangs miteinander. Soziale Integrationsprozesse zwischen Kindern mit und ohne (drohende) Behinderung werden gezielt gefördert.

Kooperationspartner: Eine kontinuierliche, partnerschaftliche und intensive Elternarbeit, die Kooperation mit AWO-internen und -externen Fachkräften, sowie die Vernetzung mit verschiedenen Einrichtungen, Diensten und Ämtern, (Art. 15 Abs. 1 Satz 1 BayKiBiG) ermöglichen ein professionelles, kindzentriertes und inklusives Betreuungs- und Bildungsangebot.

Die Eltern müssen sich nicht an den Kosten beteiligen und nur die reguläre Besuchsgebühr für den Kindergarten entrichten.

BERE I CHERUNG
 GEME I N SAM SIND WIR STARK
 S T EP BY STEP
 ZUSAMM E N WACHSEN- ZUSAMMENWACHSEN
 ALLE SIND G LEICH
 NEUO R IENTIERUNG
 HAND IN H A ND – ZUSAMMENGEHÖRIGKEIT
 SELBS T VERSTÄNDLICH
 IRGENDW I E ANDERS
 MUT ZUR INKLUSI O N
 MITTENDRI N STATT NUR DABAEI

- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

5.8. Übergang aus Kindergarten in die Schule

Der Abschied aus dem Kindergarten ist nicht nur eine Trennung von Personen, sondern auch ein Loslassen von vertrauten Dingen. Um die Kinder auf den Übergang vom Kindergarten in die Schule hinzuführen und das Interesse, die Vorfreude und damit die Bereitschaft zu wecken, gestalten wir für sie verschiedene Höhepunkte.

Der Besuch einer Grundschule zählt für die Schulanfänger zum Standardangebot unserer Kindertagesstätte. Ebenso die Begehung des Schulweges im Rahmen der Verkehrserziehung.

Zum Abschied basteln Kinder und Eltern gemeinsam die Schultüte, es wird ein Übernachtungsfest gefeiert, und wir begeben uns gemeinsam auf einen großen Abschlussausflug.

- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

Hort

4. Organisatorisches

4.1. Räumlichkeiten und Ausstattung

Unser Hort ist ausgestattet mit zwei Gruppenräumen für jeweils 27 Kinder und zwei zusätzlichen Hausaufgabenräumen. Die zur Verfügung stehenden Nebenräume bieten sich für verschiedenste Kleingruppenangebote, Hausaufgaben, kreatives Gestalten, etc. Für Bewegung, Spiel und Tanz steht uns darüber hinaus ein großer Bewegungsraum mit verschiedenen Sportgeräten zur Verfügung. Gruppenräume und Nebenräume können entsprechend den Bedürfnissen der Kinder oder je nach Projektthema verändert werden. Die dritte Hortgruppe befindet sich derzeit in einem Pavillonanbau der angrenzenden Grundschule und wird spätestens zum September 2018 in einen neu gebauten Pavillon neben dem Haupthaus ausgelagert, in welchem drei Hortgruppen und eine Mittagsbetreuungsgruppe untergebracht sein werden.

Entsprechend unseres teiloffenen Konzepts können die Hortkinder alle zur Verfügung stehenden Räume und Spielbereiche nutzen. Gerade am Nachmittag entsteht dadurch eine größere Altersmischung, Hort- und Kindergartenkinder treffen sich im Garten und gelegentlich in den jeweiligen Gruppen- oder Nebenräumen. Hier können sie gemeinsam spielen und sich gegenseitig kennenlernen. Das Sozialverhalten jedes Einzelnen wird dadurch intensiv gefördert.

Horträume:

- | | |
|----------------------|--|
| ▶ Gruppenraum | ▶ Zusatzraum /KIKUS, Hort HA, Team usw. |
| ▶ Nebenräume/Galerie | ▶ Sanitäreinrichtung mit Kindertoiletten |
| ▶ Bewegungsraum | ▶ Flurbereich |
| ▶ Küche | |

4.2. Exemplarischer Tagesablauf

Der Tagesablauf im Hort wird jedes Jahr im Hortteam geplant. Eine feste Tagesstruktur mit wiederkehrenden Elementen und Ritualen ist wichtig für die emotionale Sicherheit und Orientierung der Kinder. Die Kinder kommen nach der Schule in den Hort und haben die Möglichkeit, ihren Bedürfnissen nachzugehen. Wenn alle Kinder aus der Schule eingetroffen sind, gibt es um ca. 13.15 Uhr für alle Hortkinder ein warmes Mittagessen. Anschließend gehen wir mit allen Kindern für etwa eine halbe Stunde an die frische Luft, um einen klaren Kopf für die Hausaufgaben zu bekommen.

Die Dauer der Hausaufgabenzeit beträgt 1 1/4 Stunde. Die Hausaufgaben werden in ruhiger Atmosphäre verteilt auf vier Gruppen erledigt. Dabei bekommen die Kinder Begleitung durch das pädagogische Personal. Es findet eine schrittweise Hinführung zur Selbständigkeit statt. Die Hausaufgabenbetreuung in der Einrichtung bedeutet Hilfestellung und Unterstützung, keine Nachhilfe.

Vor dem Mittagessen (11.30 Uhr bis 13.00 Uhr) und nach den Hausaufgaben finden wechselnde Workshops statt, die für Spiel, Spaß und Förderung sorgen. Wir bieten außerdem ca. zweimal in der Woche eine gesunde Nachmittagsbrotzeit für die Kinder an.

Freitags ist unser gruppenübergreifender Tag, an dem wir keine Hausaufgaben erledigen. An diesem Tag finden individuell angepasste Aktionen statt (z.B. Feste, Geburtstagsfeiern, Kinderkonferenzen, Projekte etc.). Der hausaufgabenfreie Freitag gibt den Kindern zudem die Gelegenheit, fern schulischer Anforderungen, das umfangreiche Hortangebot zu nutzen. Freitag ist auch Spielzeugtag, an dem die Kinder Spiele, Bücher oder ähnliches von zu Hause mitdürfen.

- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

5. Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit im Hort

5.1. Eingewöhnung

Auch im Schulkindalter ist die Kennenlernphase von hoher Bedeutung. Der Wechsel vom Kindergarten- zum Schulkind wird zwar von den meisten Kindern mit Freude erwartet, gleichzeitig stellen sich jedoch im neuen Lebensabschnitt auch völlig neue Aufgaben. So verlässt jedes Kind den Kindergarten als einer „der Großen“, beginnt im Hort jedoch wieder als einer „der Kleinen“. Neue Räume, der Wechsel zwischen Schule vormittags und Hort nachmittags, unbekannte Bezugspersonen, viele Kinder unterschiedlichen Alters, stellen das Kind vor große Herausforderungen. Dazu kommt die Bearbeitung der Hausaufgaben und das Erledigen schulischen Pflichten.

Um den Übergang in den Hort zu erleichtern, bieten wir im Vorfeld Schnuppertage für die künftigen Hortkinder an und laden sie mit ihren Familien vorab bereits zum Sommerfest ein. Die erste Zeit im Hort ist geprägt von Kennenlernspielen, Begrüßungsrunden und gemeinsamen Aktionen.

Während der ersten Schulwoche werden die Kinder von Hortmitarbeiter*Innen in der Schule abgeholt und der Weg von Schule zum Hort geübt.

5.2. Pädagogische Bildungs- und Erziehungsbereiche

Im Folgenden wollen wir verdeutlichen, welche Bereiche im Laufe der Grundschulzeit gefördert und welche Fähigkeiten geübt werden. Voraussetzung unserer pädagogischen Arbeit ist, dass sich die Kinder bei uns angenommen und wohl fühlen. Denn nur in einer positiven und entspannten Atmosphäre können sich Kinder ihren Anlagen entsprechend entwickeln.

Unsere Angebote knüpfen an die individuelle Lebenssituation der Kinder an. Erlebnisse werden im Hort thematisiert und aufgearbeitet. Wir wünschen uns, dass jedes Kind ein gesundes Selbstwertgefühl entwickelt. Wir legen hohen Wert auf grammatikalisch korrekten Spracherwerb und Gebrauch, sowie auf rücksichtsvolle und gewaltfreie Umgangsformen. Gesunde Ernährung und Bewegungsförderung gehören ebenfalls zu unseren Schwerpunkten.

5.2.1. Das (Frei-) Spiel

Kinder brauchen das gemeinsame Spiel, die Zusammenarbeit und den Streit mit anderen, um die Fähigkeiten und Motive zu erwerben, die das soziale und gesellschaftliche Leben verlangen. Der Prozess des Aushandelns und die Einhaltung von gemeinsam aufgestellten Regeln, sowie das Empfinden von moralischen Prinzipien wie Gerechtigkeit und Gleichheit, gewinnen zunehmend an Bedeutung.

Daher bieten wir den Kindern eine Vielzahl an Spiel- und Beschäftigungsmaterialien und –Möglichkeiten (z.B. Tisch- und Brettspiele, Konstruktionsspiele, Sport- und Ballspiele), die ein spielerisches Miteinander wie auch Gegeneinander fördern und herausfordern. Die Kinder entscheiden selbstständig nach ihren Bedürfnissen über Spielinhalte und Spielpartner, werden dabei jedoch von den Hortfachkräften begleitet und unterstützt.

In diesem Zusammenhang sind Freiräume für die Kinder für uns unerlässlich. Daher bieten wir den Kinder Spiel- und Rückzugsorte an, an denen sie sich auch ohne die ständige Anwesenheit Erwachsener aufhalten und ausprobieren können.

5.2.2. Werteorientierung und Religiosität

Werte werden bewusst und unbewusst durch Vorbilder, gezielte und freie Spiele, Gespräche (etwa in der Kleingruppe oder in der Kinderkonferenz), individuelle Erfahrung, sowie in vielen weiteren Situationen vermittelt und erlernt.

Die Kinder werden auf Formen von Religion, Religiosität und Glaube in ihrer Lebenswelt aufmerksam gemacht und darin unterstützt. Offenheit und Respekt gegenüber den verschiedenen Kulturen und Religionen sind uns sehr wichtig, da in unserer Einrichtung zahlreiche Kulturen und Religionen vertreten sind. Die Kinder erleben christliche Feste im Jahreskreis (z.B. St.Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern, Geburtstag).

Wir wollen den Kindern Grundhaltungen zu sich selbst (z.B. Selbstwert, Lebensfreude, Offenheit), zu Mitmenschen (z.B. Rücksicht, Hilfsbereitschaft, Toleranz, Respekt, Ehrlichkeit) und der Umwelt (z.B. Nachhaltigkeit, Verantwortungsbewusstsein) vermitteln.

5.2.3. Emotionalität und soziale Kontakte

Die Kinder haben die Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Durch das Miteinander erfahren die Kinder sich offen und wertschätzend zu verhalten. Sie lernen eigene Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle wahrzunehmen, diese zu äußern und auch die der Mitmenschen zu erkennen und in ihrem Handeln zu berücksichtigen.

- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

Durch viele unterschiedliche soziale Kontakte (Kinder und Erwachsene) haben die Kinder die Möglichkeit in ihren sozialen Fähigkeiten zu lernen und zu wachsen. Hierzu bieten wir unter Anderem beim Mittagessen, bei Kinderkonferenzen oder im Freispiel Raum zum interaktiven Austausch miteinander. Gezielte Angebote fördern das Wir-Gefühl und somit eine positive Gruppendynamik. Die Kinder lernen eigene Interessen zu vertreten und ggfls. durchzusetzen, aber auch Toleranz für das Gegenüber und Abstimmung mit dem Gegenüber. Die Beziehung zu Gleichaltrigen spielt mit zunehmendem Alter eine immer größere Rolle. Freundschaften werden wichtiger. Für verlässliche Freundschaften ist jedoch ein Mindestmaß an Aufeinander-eingehen nötig. Verlässlichkeit spielt dabei eine große Rolle. Freundschaft sehen wir als Motivation, sich für gute Lösungen einzusetzen, in denen Interessen ausgeglichen sind (vgl. Krappmann). Auf diesem Weg begleiten wir die Kinder durch Gespräche und Projekte. Wir unterstützen Freundschaften der Kinder untereinander, vermitteln bei Konflikten und versuchen immer wieder, Situationen mit den Kindern gemeinsam zu reflektieren.

5.2.4. Sprache und Literacy

Kinder lernen Sprache in der Beziehung zu Personen, die ihnen ein sprachliches Vorbild sind, seien es pädagogische Kräfte oder andere Kinder. Der Austausch beispielsweise beim Mittagessen bietet großes Potenzial für die sprachliche Weiterentwicklung und Förderung. So tauschen die Kinder sich aus, beobachten oder sprechen nach, sprechen zu ihren Sitznachbarn, zum einzelnen Tisch oder zur ganzen Gruppe.

Durch die Vielfältigkeit der Gruppenmitglieder erfährt das Kind eine Vielfältigkeit an Sprache, Sprechformen oder Akzenten.

„Literacy“ bedeutet für uns nicht nur die Fähigkeit des Lesens und Schreibens, sondern explizit auch Textverständnis, Vertrautheit mit Schriftmedien sowie Kompetenzen im Umgang mit der Schriftsprache. Die Kinder haben im Alltag wie auch zu den Hausaufgaben Zugang zu einer Vielzahl an Lese- und Sachbüchern, Lexika, Wörter- und Schulbüchern. Wissen bedeutet immer auch das Wissen, wo Informationen zu finden sind, wenn ich selbst etwas nicht weiß. Daher ist es uns ein großes Anliegen, eine Nachhaltigkeit im Gebrauch von und im Umgang mit Schriftmedien (z.B. Nutzung von Inhalts- und Stichwortverzeichnissen) zu erreichen.

5.2.5. Medienkompetenz/Informations- und Kommunikationstechnik

Informations- und Kommunikationstechnik meint in der heutigen Zeit weitaus mehr als nur Radio, Fernsehen und Video. Es beinhaltet ebenso den Umgang mit Computer, Smartphones, Tablets, sozialen Netzwerken. Kinder sind fasziniert von dieser Technik und den Möglichkeiten, die sie bietet. Gleichzeitig droht die Gefahr, dass Kinder ohne viel Aufwand alle jenen Themen aufdecken können, die Teil der Erwachsenenwelt sind.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder dahingehend zu unterstützen, dass sie sich aktiv und kritisch mit den Themen (z.B. Cyber-Mobbing) auseinandersetzen, z.B. in Projekt- und Gesprächsgruppen. Ebenso wollen wir die Eltern für die Gefahren wie auch für die faszinierenden Möglichkeiten der neuen Technik sensibilisieren (z.B. an Elternabenden oder mittels Informationsbroschüren).

5.2.6. Mathematik

Mathematik lässt sich in nahezu allen Dingen und Tätigkeiten finden. Zählen und Rechnen üben die Kinder daher (teilweise unbewusst) mehrmals täglich, z.B. durch gezielte Fragen aus dem Alltag: „Wie viele Fahrkarten brauchen wir für den Ausflug?“ oder „Welches Datum haben wir heute?“. Bei den Hausaufgaben wird täglich auf die mathematischen Fähigkeiten jedes Kindes eingegangen. Über Mathematik können die Kinder die Erfahrungen von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit machen. Der bewusste und spielerische Umgang der Mathematik im Hort unterstützt die Kinder und macht sie sicherer im Umgang mit Geometrie und Arithmetik.

5.2.7. Naturwissenschaft und Technik

Physikalische Gesetze und Phänomene lassen sich im Alltag bereits in kleinen Dingen finden, etwa die Hebelwirkung beim Papier lochen oder die Trägheit der Flüssigkeiten beim Tragen des Suppentellers. Wir wollen den Kindern veranschaulichen, wie spannend die Naturwissenschaften sind. Projekte zum Thema Experimente mit Wasser, Farben, Wind usw. sind genauso beliebt, wie Besuche in Museen und Ausstellungen. Dabei geht es oft um Bewusstmachung von Tatsachen und die Erklärung oder Erläuterung der Phänomene, wie auch um das selbständige Ausprobieren und Experimentieren. Darüber hinaus sind Anschauungsobjekte wie Globus, Wandkarten und -bilder zu naturwissenschaftlichen Themen, Sachbücher und der tägliche Besuch des Gartens Teil unserer pädagogischen Arbeit.

5.2.8. Umwelt

Durch den täglichen Aufenthalt im Garten und Ausflüge in die nähere Umgebung haben die Kinder die Möglichkeit einen Zugang zur Natur zu bekommen. Hier wird vor allem durch Gespräche und Angebote der achtsame Umgang mit Lebewesen und Pflanzen vermittelt. In Bezug auf den schonenden und rücksichtsvollen Umgang mit unserer Umwelt nehmen wir regelmäßig an Projekten wie zum Beispiel „Aktion saubere Stadt“ teil, praktizieren mit den Kinder

- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

Mülltrennung und vermitteln Achtsamkeit für Lebensmittel und andere Konsumgüter. Seit dem Kita-Jahr 2020/2021 nehmen wir, als Einrichtung, am Projekt „Öko Kids“, vom Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V., teil.

5.2.9. Ästhetik, Kunst und Kultur

Kinder lernen in diesem Bereich mit allen ihren fünf Sinnen, mit ihrem Kopf (Kognition), mit ihrem Herzen (Emotionen) und ihrer Hand (Motorik) (vgl. Johann Heinrich Pestalozzi). Um den Kindern hier die Möglichkeit zu geben ihre Gesamtpersönlichkeit zu stärken, lassen wir ihnen Freiräume im kreativen und spielerischen Umgang mit ihren Vorstellungen und Ideen. Außerdem bringen wir diesen Ideen, Vorschlägen und deren Umsetzung Offenheit und Wertschätzung entgegen. Dies führt bei den Kindern zu Erfolgserlebnissen. Damit die Kinder unterschiedliche Materialien und Werkzeuge kennenlernen und mit diesen umgehen können, stellen wir ihnen hierzu vielfältige Materialien zur Verfügung. Um ihnen diesbezüglich Sachkompetenz anzueignen bieten wir regelmäßige (Kreativ-) Workshops und Angebote während der Schulzeit, wie auch in den Ferien an.

Um den Kindern die Möglichkeit zu bieten, kulturelle Erlebnisse und Erfahrungen zu sammeln, veranstalten wir außerdem Ausflüge zu unterschiedlichen Museen und anderen kulturellen Einrichtungen (z.B. Märchenzelt), sowie Theaterprojekte.

5.2.10. Musik

Der Bereich Musik fördert und fordert viele verschiedene Bereiche der Kinder. Durch das gemeinsame Singen und Musizieren, welches vor allem beim Einüben verschiedener Lieder zu Themen wie das Lichterfest und Geburtstagsfeiern stattfindet, werden die Kontakt- und die Teamfähigkeit gestärkt. Außerdem wird das aktive Zuhören trainiert, alle Sinne werden sensibilisiert, Fantasie und Kreativität angeregt, das Körperbewusstsein gestärkt, die motorische Entwicklung gefördert, die Sprache verbessert und die Konzentration und Ausdauer gestärkt.

Durch Workshops mit Rhythmus- und Klanginstrumenten, dem Lauschen von Musik-CDs sowie auf Ausflügen erleben die Kinder Musik als etwas, das Freude und Entspannung mit sich bringt.

5.2.11. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung ist ein natürlicher Drang der Kinder und ist für die gesamte Entwicklung ein wichtiges Thema. Durch den täglichen Aufenthalt im Garten bzw. in der Turnhalle schaffen wir für die Kinder einen wichtigen Ausgleich zur Schule und deren Anforderungen. Hier können sie sich nach Lust und Laune „auspowern“ und ihren Bewegungsdrang stillen, damit sie anschließend konzentrierter und ausdauernder Ihre Hausaufgaben erledigen bzw. zu Hause lernen können. Durch gezielte Spiele, aber auch durch den Besuch der umliegenden Spielplätze erleben die Kinder Erfolgserlebnisse, erlangen ein intensiveres Körpergefühl und können ihre Kraft besser dosieren. Außerdem wird durch diesen Bereich die Grob- und Feinmotorik gefordert und gefördert. Zusätzlich zu diesen Angeboten können die Kinder selbstständig die Turnhalle und den Garten nutzen, um ihr Bedürfnis nach Bewegung zu stillen. Außerdem ist es uns wichtig, hier den Interessen und Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, um dadurch den Effekt der Erholung und des „Auspowerns“ zu maximieren, z.B. Fußball spielen auf der nahegelegenen Freifläche im Park.

5.2.12. Partizipation der Kinder

Laut Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention haben Kinder ein Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Dies heißt, dass wir die Kinder mit in die Planung von verschiedenen Abläufen im Tages- und Jahresverlauf mit einbeziehen, ihnen die Chance zur Mitbestimmung geben und diesbezüglich ihre Kompetenzen stärken.

Hier sind vor allem die regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen und die jährliche Kinderbefragung wichtige Aspekte. Hier lernen sie eigene und andere Sichtweisen und Interessen kennen, mit diesen umzugehen (und diese im Zweifel aushalten und stehenlassen zu können), sowie gemeinschaftlich zu handeln.

Durch das Mitentscheidungs- und Mitgestaltungsrecht bei Festen, Workshops, der Essens- und Ferienplanung, die Übernahme von verschiedenen Aufgaben (z.B. Essensverteilung), „erzieherfreie Zonen“ und durch die Möglichkeit ihre Freispielzeit selbst zu gestalten, lernen die Kinder Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Außerdem erfahren sie, dass Partizipation und Entscheidungsfreiheit in alltäglichen Situationen als selbstverständlich angesehen werden.

Im Rahmen der Partizipation wird eine Wahl abgehalten, in der die Kinder Vertreter aus ihren eigenen Reihen bestimmen. Diese sind das Sprachrohr zwischen pädagogischem Personal und Kindern und treten auch für die Interessen aller Kinder ein.

- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

5.3. Mahlzeiten/Gesundheit

Das Essen regt viele Sinne an und trägt zu einem wichtigen Entwicklungs- und Lernprozess bei. Die Kinder schmecken, riechen, sehen und spüren das Essen, lernen die Geschmäcker, Gerüche und das Aussehen von Lebensmitteln zu unterscheiden.

Mahlzeiten bei uns im Hort haben auch immer einen wichtigen sozialen Aspekt und bedeuten für die Kinder ein Zusammensein und einen Austausch. Diese Art von Gruppenaktivität fördert das Sozialverhalten und bietet ein Lernfeld für angemessenes Verhalten sowie Themen und Umgangsformen bei Tisch.

Das warme Mittagessen liefert uns der Anbieter „MANnis – Kinderverpflegung“ (<http://man.eu>) aus Karlsfeld, mit dem wir in regelmäßigem Austausch stehen. Wir bestellen grundsätzlich kein Schweinefleisch. Fleischbeilagen umfassen ausschließlich Hähnchen, Pute oder Rind. Die Auswahl der Mittagessensangebote geschieht unter den Gesichtspunkten der Abwechslung (Fleisch, Fisch, Vegetarische Speisen, Süßspeisen oder Suppen) sowie den Wünschen der Kinder. Das Essen wird in Wärmebehältern geliefert. Die Anlieferung- und Ausgabetemperatur wird von uns gemessen.

Jedes Kind darf selbst entscheiden, was und wie viel es vom Mittagstisch gerne essen möchte. Jedoch kommt von allem eine Kleinigkeit auf den Teller. Wir motivieren zum Probieren, üben jedoch keinen Zwang aus.

Das Mittagessen wird mit einem gemeinsamen Tischspruch eröffnet.

Nachmittags nach den Hausaufgaben bieten wir eine gesunde Brotzeit (z.B. Brote mit Frischkäse, Obst) an. Finanziert wird diese gesunde Brotzeit nach Möglichkeit über Spendengelder.

Über den gesamten Tag bieten wir Getränke (Wasser, Saftschorle oder Tee) an.

Über den hohen Stellenwert einer gesunden Ernährung hinaus, sehen wir unseren Auftrag in der Förderung des Gesundheitsbewusstseins auch in regelmäßigen Präventionsmaßnahmen (z.B. Suchtprävention) und in dem wir die Eltern anhalten, die kinderärztlichen Untersuchungen (U-Untersuchungen) wahrzunehmen; in der Anwendung des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) und der Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt; durch Anleitung zu eigenverantwortlichem Umgang mit dem eigenen Körper (z.B. Händewaschen mit Seife), viel Bewegung an frischer Luft, Wechsel von Anspannung/Konzentration und Ruhe etc.

5.4. Hausaufgabenbegleitung

In der Schulzeit findet täglich von Montag bis Donnerstag zwischen 14:15 und 15:30 eine Hausaufgabenbetreuung statt. Dazu werden die Kinder der Stammgruppen in je zwei Teilgruppen eingeteilt.

Bei den Hausaufgaben sitzt jedes Kind, nach Möglichkeit alleine, an einem Tisch. Während der ersten fünf Minuten verschafft sich jedes Kind einen Überblick über die anstehenden Aufgaben und wählt selbständig aus, mit welcher Hausaufgabe es beginnen möchte. Um die Selbständigkeit und Problemlösekompetenz zu fördern, werden anfangs noch keine Fragen beantwortet und Hilfestellungen gegeben. Zudem verstehen wir die Hausaufgabenbetreuung als Hilfe zur Selbsthilfe: mit Hilfestellungen, Rückfragen, kurzen Erklärungen etc. zielen wir darauf ab, dass die Kinder selbst auf die Lösung ihrer Fragen kommen.

Zum Ende der Hausaufgaben vergleichen wir den Eintrag im Hausaufgabenheft mit den erledigten Hausaufgaben und kontrollieren stichpunktartig auf Sorgfalt, Richtigkeit und Vollständigkeit.

Nach Fertigstellung der Hausaufgaben halten wir die Kinder zu leiser Beschäftigung an (z.B. Bücher, Malen, Puzzle).

Besonderheiten und Auffälligkeiten im Zusammenhang mit den Hausaufgaben werden im Hinblick auf den Austausch mit den Eltern in einer Gruppenmappe dokumentiert.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder während der Hausaufgabenzeit nicht abgeholt werden, da dies die Konzentration aller Kinder erheblich stört. Zudem bemühen wir uns um regelmäßigen Austausch mit den Eltern über die Hausaufgabensituation. Für eine gute Zusammenarbeit halten wir die Eltern an, mindestens einmal alle 14 Tage ihr Kind persönlich abzuholen, um in Tür und Angelgesprächen wichtige Informationen kurz austauschen zu können.

Hausaufgabenbetreuung verstehen wir als Begleitung und Vermittlung von Lernkompetenzen und Arbeitseinstellungen und darf somit nicht mit Nachhilfe gleichgesetzt werden. Die Hauptverantwortung für die Erledigung, Richtigkeit und Vollständigkeit liegt bei den Eltern. Deshalb halten wir die Eltern an, sich die Hausaufgaben zu Hause zeigen und erklären zu lassen, um sich so einen Überblick über den schulischen Stand des eigenen Kindes zu verschaffen. (Vor-) Lesehausaufgaben werden in der Regel zu Hause erledigt.

5.5. Projektarbeit/Feste und Feiern

Zahlreiche Projekte fügen sich in das Tagesstätten Jahr ein und orientieren sich an den Jahreszeiten, den Feiertagen und größeren Festen.

Das Projekt ist die methodische Umsetzung des Situationsansatzes und ermöglicht den Kindern das Lernen in kindgemäßen Handlungs- und Erfahrungszusammenhängen. Inhaltlich bestimmt sich das Projekt an der Erlebniswirklichkeit der Kinder und setzt genaue Beobachtung der Kinder voraus. Eine bestimmte reale Lebenssituation der Kinder wird so im Projekt auf unterschiedliche Weise beleuchtet, erlebt und verarbeitet.

Im Rahmen unseres Jahresthemas können die Kinder wöchentlich am Vormittag zwischen mehreren Angeboten und Workshops wählen (z.B. Tanz, Theater und darstellende Künste, Kreativ-Werkstatt, Probierstube, Denksport und Märchenwelt). Die Workshops wechseln jedes Jahr und werden nach den Bedürfnissen der Kinder ausgewählt.

5.6. Schulferiengestaltung

Während der Schulferien bieten wir eine Ferienbetreuung mit abwechslungsreichem Ferienprogramm an. Das jeweils aktuelle Ferienangebot wird von den pädagogischen Kräften im Hort geplant, mit den Hortkindern besprochen und abgestimmt und zur Information an die Eltern rechtzeitig vor Ferienbeginn mittels Elternpost ausgeteilt. Im Sinne einer besseren Planung der Schulferienzeit wird damit zugleich der Betreuungsbedarf der Eltern abgefragt. Dazu füllen uns die Eltern den angehängten Rückläufer durch Ankreuzen der Anwesenheitstage des Kindes an und geben diesen bis zum Stichtag in der Stammgruppe ab.

Zu unserem Ferienprogramm gehören z.B. Ausflüge, Besichtigungen, gemeinsames Kochen, kreative Angebote etc.

5.7. Integration/Inklusion

Integration und Inklusion bedeuten für uns die Einbindung aller Kinder in den ganz normalen Alltag – trotz mancher Handicaps oder möglicher Nachholbedarfe. Unser Ziel ist es, einen gemeinsamen Lern- und Lebensraum für Kinder mit und ohne körperliche und/oder geistige Beeinträchtigungen zu erreichen. Dabei werden alle Kinder in ihrer Individualität gestärkt. So entwickeln sie ein gesundes Selbstwertgefühl als starkes Fundament ihres Lebens.

Zusätzlich arbeiten wir eng mit externen Förderstellen zusammen, so dass von den Eltern eingeleitete Unterstützungsmaßnahmen wie Ergotherapie oder Logopädie auch in unseren Räumen möglich sind.

Inklusion bedeutet für uns aber auch, darüber nachzudenken, wo und warum Menschen ausgeschlossen werden und wie wir das ändern können. Daher hat für uns die Gemeinschaft unterschiedlicher Kulturen und Religionen einen hohen Stellenwert. Es interessiert uns, welche kulturellen Hintergründe Kinder aus ihren Familien mitbringen: unterschiedliche Sprachen, Spielzeuge, Rituale, Feste, Essgewohnheiten – all das bereichert unseren Alltag.

5.8. Übergang aus Hort in weiterführende Angebote und Organisationen

Der Abschied aus dem Hort ist nicht nur eine Trennung von Personen, sondern auch ein Loslassen von vertrauten Dingen.

Kinder, die den Hort am Ende der Grundschulzeit oder vorzeitig aus anderweitigen Gründen verlassen, verabschieden wir bei einer kleinen Feier mit der jeweiligen Stammgruppe. Im Stuhlkreis oder an einer langen Tafel haben die Kinder die Möglichkeit sich die gemeinsame Zeit nochmals ins Gedächtnis zu rufen und sich mit guten Wünschen vom weggehenden Kind zu verabschieden. Die Gruppe überreicht ein Abschiedsgeschenk und nach Möglichkeit wird die Feier mit einem Kuchen und Getränken beendet.

Für die Viertklässler, die zum Ende des Kindertagesstättenjahres die Einrichtung verlassen, findet zusätzlich an einem Freitagnachmittag im Juli ein Abschlussausflug statt. Die Kinder entscheiden hierbei selbst über das Ziel unter dem Gesichtspunkt, dass es für alle Familien finanziell erschwinglich bleibt.

- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

6. Öffnung nach Innen

6.1. Erziehungspartnerschaft

6.1.1. Partnerschaftliche Zusammenarbeit

Eltern sind unsere wichtigsten Partner bei der Bildung, Erziehung, Betreuung und Förderung der Kinder. Die hohe Bedeutung der Familie für das Kind ist uns bewusst, ebenso die Tragweite der familiären Sozialisation und der Bindung zwischen den Kindern und ihren Eltern. Wir sehen die Eltern daher als Fachleute für ihr Kind an und brauchen deshalb einen kontinuierlichen Informationsaustausch durch:

- ▶ persönliche Gespräche
- ▶ tägliche Tür- und Angelgespräche
- ▶ die aktive Mitarbeit bei uns in der Kindertageseinrichtung
- ▶ gemeinsame Veranstaltungen (z.B. Bastelabende, Feste, ...)
- ▶ Briefe
- ▶ Info-Pinnwände
- ▶ Elternabende
- ▶ Gespräche in der Eingewöhnung
- ▶ Schnuppertage

Die Elternmitarbeit in den integrativen Gruppen ist noch detaillierter geregelt. Um die individuellen Entwicklungsziele der Integrationskinder erfolgreich umzusetzen, sind wir auf intensive Mitarbeit der Eltern angewiesen. Eine zielorientierte Elternarbeit bedeutet eine höhere Mitgestaltungsmöglichkeit, jedoch auch eine stärkere Mitverantwortung.

Die Eltern unterstützen uns verpflichtend mit:

- einem jährlichen medizinischen/psychologischen Gutachten durch das Kinderzentrum München oder einer vergleichbaren Stelle (Adressen erhalten Sie über den Kindergarten)
- weiteren notwendigen Gutachten während der Kindergartenzeit, die eine bessere Förderung des Kindes unterstützen
- mindestens zwei Elterngesprächen pro Kindergartenjahr
- der Bereitschaft, gemeinsam vereinbarte Maßnahmen umzusetzen und sich gegebenenfalls mit Kooperationsstellen wie Frühförderstellen, Ärzten oder Schulen in Verbindung zu setzen

Elternmitarbeit ist für uns von großer Bedeutung, um gemeinsam die bestmöglichen Voraussetzungen für die Entwicklung der Kinder zu schaffen. Das Einrichtungsteam freut sich stets über eine bereichernde und aktive Zusammenarbeit.

Alle Eltern haben zudem die Möglichkeit, nach Absprache mit dem Gruppenpersonal in der jeweiligen Gruppe zu hospitieren.

6.1.2. Elternbeirat

Zu Beginn jedes Kita- Jahres findet eine Elternbeiratswahl statt. Der Elternbeirat arbeitet auf der Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und hat Beratungs- und Informationsfunktion. Der gewählte Elternbeirat unterstützt die Tageseinrichtung in ihren Aufgaben.

6.2. Qualitätssicherung

6.2.1. Konzeption

Diese Konzeption wird regelmäßig auf ihre Aktualität geprüft, weiterentwickelt, verändert und ergänzt. Neue pädagogische Erkenntnisse, Qualitätsentwicklungen, Ideen der pädagogischen Fachkräfte und veränderte Rahmenbedingungen fließen dabei mit ein.

- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

6.2.2. Qualitätsmanagementhandbuch

Des Weiteren wird in jedem Treffen der Leitungsrunde Kindertageseinrichtungen das Thema Qualität und Qualitätsmanagementhandbuch (QMH) besprochen. Es erfolgen dazu Teilbesprechungen zu bestimmten Themen, deren Relevanz und Verknüpfung dann im Hinblick auf das Qualitätsmanagement geprüft werden. Dadurch wird stets an den Inhalten und der Aktualität des QMH gearbeitet. Aus diesem Arbeitskreis erfolgt der Transfer der Inhalte in die jeweiligen Teams der Kindertageseinrichtungen.

6.2.3. Mitarbeiterqualifizierung

Für eine professionelle pädagogische Arbeit im Sinne des Trägers wird jährlich in der Einrichtung eine Hospitation durch die Fachberatung durchgeführt. Hierbei begleitet die Fachberatung den Alltag der Einrichtung für mehrere Stunden und macht sich ein Bild über die organisatorischen, strukturellen und pädagogischen Gegebenheiten der Einrichtung. Danach erfolgt eine Rückmeldung an die Leitung der Einrichtung, auf Wunsch auch an das Team direkt, in der sowohl Erfolge als auch Verbesserungsvorschläge durchgesprochen werden.

Im Sinne einer lebenslangen Bildung und des Qualitätserhalts und der Qualitätssteigerung besuchen die Mitarbeiter/Innen regelmäßig (z.T. mehrere Veranstaltungen jährlich) Fort- und Weiterbildungen. Ebenso haben die Mitarbeiter/Innen die Möglichkeit bei Höherqualifizierungen eine Unterstützung durch den Träger zu erhalten.

In regelmäßigen Abständen (ca. sechs mal im Jahr) findet ein Treffen der Leitungen aller Kindertageseinrichtungen der AWO Kinder und Jugend gGmbH statt. Das Treffen dient zum kollegialen Austausch und vor allem zur Weitergabe von Informationen zu Fachthemen, zum Beschluss trägerinterner Regelungen und zur Diskussion aktueller politischer Themen im Fach Sozialdienstleistung, sowie zur Prüfung des Qualitätsmanagementprozesses. Darüber hinaus werden in diesem Gremium Standards der Einrichtungen festgeschrieben und fortlaufend weiterentwickelt.

Eine gute Teamarbeit ist für uns Voraussetzung, um eine optimale Arbeit, sowohl im pädagogischen, als auch im organisatorischen Bereich, leisten zu können.

Der organisatorische Ablauf innerhalb der Einrichtung wird durch den Dienstplan geregelt. Die Zuständigkeiten und Aufgabenbereiche ergeben sich aus der Funktion und der Stellenbeschreibung der Mitarbeiter/innen.

Das Team bedient sich folgender Besprechungsformen:

▶ **Gesamtteam**

Alle pädagogischen Mitarbeiter/Innen einer Einrichtung treffen sich wöchentlich außerhalb der Öffnungszeiten zu einer Großteamsitzung, in der interne Vorgänge gruppenübergreifend besprochen werden. Mögliche Inhalte dabei sind:

- Planung von Festen, Ausflügen, etc.
- Aufgabenverteilung, Dienstplanabsprachen
- Fallbesprechungen
- Zusammenarbeit mit Eltern und Elternbeirat
- Reflexion von Fortbildungen
- Vorbereitung von Elternabenden
- Kollegiale Beratung
- Qualitätsmanagement

▶ **Gruppenteam**

Das Kleinteam einer Gruppe bzw. eines Bereiches (Kindergarten, Hortteam) bespricht sich wöchentlich für etwa eine Stunde, ebenfalls ohne Kinder Themen:

- Wochenplanung
- Vorbereitung von Elterngesprächen
- Reflexion der Gruppenarbeit
- Fallbesprechungen
- Planung von Angeboten

▶ **Besprechungstage**

Wir nutzen fünf Schließtage pro Jahr, um konkrete und aktuelle Themen ohne Zeitdruck zu regeln.

- Konzeptentwicklung und -überarbeitung

- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

- Aktualisierung des Qualitätshandbuches
- Konfliktregelung/Teamentwicklung
- Gespräche mit Fachberatung/Fachdiensten
- Teamweiterbildung
- Kollegiale Beratung / Fallbesprechung

Die pädagogischen Kräfte haben Zeiten im Tagesablauf zur Vor- und Nachbereitung pädagogischer Inhalte und Maßnahmen (z.B. Lesen von Fachliteratur, Vorbereitung von Material).

Im Rahmen des Bundesprogramm „Sprach-Kita, weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ werden die Mitarbeiter in den Schwerpunktbereichen des Projektes regelmäßig geschult.

6.2.4. Ausbildungsmöglichkeiten

Um die berufliche Orientierung des Nachwuchses in pädagogischen Berufen zu fördern, beschäftigen wir, je nach Möglichkeit:

▶ **Praktikanten der Kinderpflegeschule**

Diese Praktikantinnen und Praktikanten sind in der Regel einmal die Woche in der Einrichtung tätig und einer bestimmten Gruppe zugeordnet. Mehrmals im Ausbildungsjahr planen die Schüler/innen Angebote für die Kinder, die unter fachlicher Anleitung der Gruppenleitung durchgeführt werden. Regelmäßige Gespräche sollen den Auszubildenden Sicherheit und Unterstützung in der eigenen Rollenfindung und Orientierung in der Selbstreflexion geben.

▶ **Praktikanten in der Erzieherausbildung**

Diese Praktikantinnen und Praktikanten sind je nach Regelung der Fachakademie für ein Jahr in Vollzeit in einer Gruppe fest angestellt. Dabei werden entweder das 1. oder das 2. Sozialpädagogische Seminar (SPS1, SPS2), oder das Anerkennungsjahr abgeleistet. Im Anerkennungsjahr gilt die Kraft als Ergänzungskraft unter Anleitung. Das Praktikum wird fortwährend durch schulische Seminare und ausführliche Anleitersgespräche begleitet.

▶ **Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst (BFD)**

Das FSJ und der BFD kann bis zu zwölf Monate in der Einrichtung abgeleistet werden. Diese Art von Praktikum dient der Berufsfindung und ist für Praktikantinnen und Praktikanten eine Möglichkeit zur Überprüfung des Berufswunsches. Die Gruppenleitung hat die Verantwortung für die Aufsicht und die Anleitung der Praktikantin /des Praktikanten.

▶ **Schnupperpraktikanten**

Wir bieten Schüler*Innen der verschiedenen Schularten (Mittelschule, Realschule, Gymnasium, Fachoberschule) die Möglichkeit, ein Praktikum in unserer Einrichtung zu absolvieren; in Form einer Arbeitsplatzerkundung, Schnupper- oder Blockpraktikum. Unter pädagogischer Anleitung und Aufsicht wollen wir die Schüler*Innen unterstützen, ein Berufsziel zu finden und gegebenenfalls Nachwuchs zu rekrutieren.

6.2.5. Kundenbefragung

Zu zwei Zeitpunkten im Jahr werden Eltern- bzw. Kinderbefragungen in unserer Tagesstätte durchgeführt.

Mitte November werden die Eltern, deren Kinder zum vorausgegangenen September im Kindergarten oder Hort neu aufgenommen wurden zum Prozess der Eingewöhnung anonym mittels Fragebogen befragt. Eine zweite anonyme Befragung aller Eltern findet Mitte Juni statt.

Den jeweiligen Fragebogen finden die Eltern im Postfach ihrer Kinder, mit der Bitte, diesen auszufüllen und in einer eigens dafür im Foyer der Einrichtung aufgestellten, gekennzeichneten Kiste einzuwerfen. Die Ergebnisse werden quantitativ und qualitativ ausgewertet und für die Eltern als Rückmeldung in Form eines Aushanges sichtbar gemacht.

Zeitgleich zur Elternbefragung führen wir eine Kinderbefragung im Kindergarten und im Hort durch. Die Ergebnisse werden ebenfalls mittels Aushängen für die Eltern sichtbar gemacht.

6.2.6. Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Die gezielte und prozessorientierte Beobachtung der Kinder im Spiel, während der Angebote wie auch im Alltagsgeschehen sowie deren Dokumentation ist für uns die Grundlage, um den Lern- und Entwicklungsverlauf jeden Kindes einschätzen und unser pädagogisches Handeln reflektieren zu können. Wichtig ist uns dabei ein ressourcenorientiertes Vorgehen, d.h. den Fokus darauf zu legen, was das Kind bereits alles kann, weiß und versteht.

Im partnerschaftlichen Austausch wollen wir über die Beobachtungen zur aktuellen Entwicklung, zu Interessen und Bedürfnissen mit den Eltern in Dialog treten.

- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

Hierzu hat im Kindergarten jedes Kind ein eigenes Portfolio. Im Portfolio werden Fotos, Dokumente, Aussagen oder Werke des Kindes zusammengefasst, die bedeutsame Entwicklungsschritte darstellen. So entsteht im Laufe der Kindergartenzeit ein Überblick über die Gesamtentwicklung des Kindes.

Zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung nutzen wir PERiK (Abkürzung für „Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag“). Eine gelingende sozial-emotionale Entwicklung ist die Basis für das eigene Wohlbefinden, für eine erfolgreiche Regulation von positiven und negativen Gefühlen und für befriedigende Beziehungen zu anderen Kindern und zu Erwachsenen. Darüber hinaus sind sozial-emotionale Kompetenzen wesentliche Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen (vgl. Ulich/Mayr, 2006,1). Der Beobachtungsbogen erfasst Basiskompetenzen wie Kontaktfähigkeit, Selbststeuerung/Rücksichtnahme, Selbstbehauptung, Stressregulierung, Aufgabenorientierung und Explorationsfreude.

Zu Einschätzung der Sprachkenntnisse im Deutschen kommen zwei Sprachbeobachtungsbögen zum Einsatz: SISMIK (Abkürzung für „Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern im Kindergarten“) (vgl. Ulich/Mayr, 2003) sowie SELDAK (Abkürzung für „Sprachentwicklung + Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern“) (vgl. Ulich/Mayr, 2006,2) Bei beiden handelt es sich um ein Beobachtungsinstrument für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung - mit Fragen zu Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur).

Zur systemischen Beobachtung und Dokumentation kindlicher Bildungs- und Entwicklungsverläufe kommt das Früherkennungsverfahren Petermann / Petermann / Koglin zum Einsatz. Diese Beobachtung wird halbjährlich durchgeführt. Hier wird je nach Alter der Kinder der gesamte Entwicklungsstand des Kindes beobachtet und eingeschätzt.

Im Hort werden, in Vorbereitung auf Entwicklungsgespräche mit den Eltern, Entwicklungsberichte auf Grundlage von einem AWO internen Beobachtungsbogen und dem Sprachentwicklungsbogen SELSA (Sprachentwicklung und Literacy bei Kindern im Schulalter) geschrieben. Diese werden von intensiven Beobachtungen im Alltag, wie z.B. während der Hausaufgaben- und Freispielzeit ergänzt.

7. Öffnung nach Außen

7.1. Vernetzung

Wir sind Teil eines funktionierenden Netzwerkes professioneller Beratungsangebote und sozialer Einrichtungen. Dieses Netzwerk nutzen wir zum Wohle der uns anvertrauten Kinder und deren Eltern.

Wir arbeiten eng und vertrauensvoll mit pädagogischen Fachdiensten, Behörden und ansässigen Partnern aus unterschiedlichen Branchen zusammen. Die Verwaltung der Stadt Dachau ist ein sehr wichtiger Kontakt bezüglich einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit.

Zur Unterstützung und Beratung der pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte sind wir in unserer Arbeit eng vernetzt mit Frühförderstellen, Erziehungsberatungsstellen und heilpädagogischen Fachdiensten.

Die Kindertagesstätte pflegt ständig Kontakt zu verschiedenen anderen Einrichtungen aus der näheren Umgebung. Eine enge Kooperation besteht mit der Grundschule Dachau-Ost. In verschiedenen Formen der Zusammenarbeit wird der Übertritt von der Kindertageseinrichtung zur Grundschule erleichtert, (z.B. Gespräche mit den Klassenlehrkräften der Hortkinder, Besuch der Schulanfänger in der Schule, ein Besuch der Kooperationslehrerin in der Kindertageseinrichtung, Zusammenarbeit mit der Schule im Rahmen des Vorkurs Deutsch 240).

Unterstützt werden wir zudem von einer Fachkraft der Mobilien Sonderpädagogischen Hilfe der Greta-Fischer-Schule, die einmal wöchentlich Kinder im Vorschulalter in Einzelsituationen und-/oder Kleingruppen gezielt fördert.

Eltern, die mit ihrem Kind aufgrund von Entwicklungsauffälligkeiten eine Therapie besuchen (z.B. Logopädie, Ergotherapie) bieten wir ebenfalls unsere Unterstützung an.

7.2. Öffentlichkeitsarbeit

Die AWO Kindertageseinrichtungen in Dachau nehmen einen wichtigen Platz in der sozialen Infrastruktur der Stadt Dachau und folglich auch in unserer Gesellschaft ein und stehen somit im öffentlichen Leben.

Wir leisten professionelle, pädagogische Arbeit und zeigen dies in der Öffentlichkeit. Unser Auftreten in der Öffentlichkeit trägt dazu bei, unseren Stellenwert zu verbessern, unsere Arbeit transparent zu gestalten, zu informieren und über uns zu berichten.

Zur Öffentlichkeitsarbeit gehört für uns auch:

- ▶ Konzeption

- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

- ▶ Pressearbeit
- ▶ Elternbriefe und Aushänge
- ▶ Internetauftritt
- ▶ Elternabende
- ▶ Informationsabende zu Fachthemen
- ▶ Öffnung der Kindertagesstätte für eine breite Öffentlichkeit (z.B. Feste, Bazare, Flohmärkte, Tag der Offenen Tür usw.)
- ▶ Besuche von öffentlichen Institutionen
- ▶ eine positive Ausstrahlung unseres Teams
- ▶ Beteiligung an öffentlichen Festen und Veranstaltungen

7.3. Kontakt zur AWO Kreisgeschäftsstelle Dachau

Kontakt zur Fachbereichsleitung der Kindertageseinrichtungen

Elke Misun
Rudolf-Diesel-Straße 1
85221 Dachau
Tel. (0 81 31) 6 12 17 13
Fax (0 81 31) 6 12 17 17
fachberatung@awo-dachau.de

Kontakt zur Geschäftsführung

Marina Braun
Rudolf-Diesel-Straße 1
85221 Dachau
Tel. (0 81 31) 6 12 17 14
Fax (0 81 31) 6 12 17 17
m.braun@awo-dachau.de

8. Literatur und Quellenverzeichnis

Bayerisches Staatministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (STMAS) (Hrsg.): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP). Berlin, 2013

Bayerisches Staatministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (STMAS): Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten. Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. http://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_internet/familie/empfhort.pdf (Stand: 06.08.2014)

Danner, S.: Partizipation von Kindern in Kindergärten: Hintergründe, Möglichkeiten und Wirkungen. <http://www.bpb.de/apuz/136767/partizipation-von-kindern-in-kindergaerten> (Stand 25.08.2014)

Garlin, E.: KIKUS Deutsch. Die Kikus-Methode. Ein Leitfaden. Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache. München, 2008

Krappmann, L.: Kinder im Grundschulalter - Besonderheiten und Entwicklungserfordernisse. <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1652.html> (Stand 25.08.2014)

Küspert, P. & Schneider, W.: Hören, lauschen, lernen. Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter. Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache. Göttingen, 2006

Ulich, M. & Mayer, T.: PERiK Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag. Freiburg im Breisgau, 2006¹

Ulich, M. & Mayer, T.: Seldak Sprachentwicklung + Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern. Freiburg im Breisgau, 2006²

Ulich, M. & Mayer, T.: SISMIK Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern im Kindergarten. Freiburg im Breisgau, 2003

Ulich, M. & Mayer, T. & Hofbauer, C. & Simic, M.: Selsa. Sprachentwicklung und Literacy bei Kindern im Schulalter (1. bis 4. Klasse), 2012

Textor, M.R.: Der Bildungsauftrag des Kindergartens. <http://www.kindergartenpaedagogik.de/844.html> (Stand 25.08.2014)

Zaiser, D.: Musik und Rhythmik in der Sprachförderung. Expertise des DJI. http://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs/384_Expertise_Musik_Zaiser.pdf (Stand 25.08.2014)

Konzept Sprachbildung der AWO München Stadt; Stand Januar 2015

- ▶ Kindergarten
- ▶ Hort

U. Petermann; F. Petermann; u. Koglin: Entwicklungsbeobachtung und –dokumentation; (2008) Cornelson Verlag

Wuppis Abenteuer Reise; Finkenverlag (2011)

www.schlaumaese.de

AWO Hortbeobachtungsbogen